MONTIS CRUCIS NOCTES LONGAE SUNT

KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

September 2012 · 8. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Die Lust mit der Last – Portrait Seite 2

Ein junger Star der klassischen Musik – Seite 3

Buddistisches Tor öffnet seine Pforten – Seite 5

Gilbert ist verstummt – Seite 6

Der Reissack fällt um

Es ist ein Jammer. Reissäcke, Tetrapacks und Bäckerkisten dienen ab jetzt nur noch der Folklore. Wenn »Nomadisch Grün« ehrlich wäre, würde es ab heute auf diese Attribute verzichten und ganz normale Schrebergärten anlegen. Mit der Petition und dem Eintreten der BVV, die Prinzessinnengärten zu einer Dauereinrichtung zu machen, ist das Projekt eines Gründungsmythos' und seiner eigentlich sinnstiftendenden Idee eines mobilen Gartens beraubt. Es sollte doch gerade der Beweis für eine sinnvolle Zwischennutzung von Brachen erbracht werden. Wenn aber die Zwischennutzung zur Dauernutzung wird, ist dieser Beweis ad absurdum geführt. Der Garten ist schön, gewiss. Er ist ein nachbarschaftliches tolles Projekt, keine Frage. Es wäre auch schade um ihn. Auch das steht außer Diskussion. Doch wer jetzt noch mit einem sinnvollen Zwischennutzungsprojekt für ein freies Gelände kommt, wird es in Zukunft sehr schwer haben.

Peter S. Kaspar

Verkehrsverknotung Oberbaumbrücke

Einzige direkte Verbindung nach Friechrichshain bis Mai gesperrt

Sie gilt als die schönste Brücke Berlins, doch für den Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg hat die Oberbaumbrücke darüber hinaus noch eine ganz besondere Bedeutung. Sie ist die einzige Brücke über die Spree, die die beiden Stadtteile direkt miteinander verbindet. Und diese Verbindung ist nun zur Hälfte gekappt. Für ein ganzes Jahr.

Es hat heftige Diskussionen über die Dauer der Teilsperrung und die Teilsperrung an sich gegeben. Tatsächlich gelangen Autofahrer von Kreuzberg nach Friedrichshain, aber umgekehrt ist der Weg verbaut. Die Umleitungen führen über die Schillingbrücke, was in der Köpenicker Straße und am Engeldamm zu massiven Behinderungen führt, oder über die Elsenbrücke, die für Kreuzberger dafür recht weit abgelegen ist.

EINSEITIGE ANGELEGENHEIT: Wer von Friedrichhain kommt, muss weite Wege fahren. Foto: psk

Grund für die Sperrung ist die Sanierung eines Regenüberlaufkanals. Eigentlich hätte es schon im Mai losgehen sollen, doch dann gab es Querelen zwischen dem Senat und den Wasserbetrieben über eine Ampelschaltung. Bis zum 17. Mai 2013 soll die Sperrung nun dauern.

Dass es auf den eh schon belasteten Ausweichstrecken zu regelmäßigen Behinderungen kommen wird, gilt als ausgemacht. Und so könnte die Diskussion über die Brommy-Brücke wieder neu aufflammen. Die nach dem Admiral der kurzlebigen Bundesmarine aus dem 19. Jahrhundert benannte Brücke, wurde kurz vor Ende des zweiten Weltkrieges gesprengt, um die Rote Armee aufzuhalten.

Sie lag zwischen Schilling- und Oberbaumbrücke. Pläne für einen Neubau sahen vor, eine Brücke nur für Fußgänger, Radfahrer und Busse zu errichten, andere gingen von einer vierspurigen Brücke für den Autoverkehr aus. Vor allem dieses Konzept stieß auf große Vorbehalte, weil dies Verkehrsströme mitten in den verwinkelten Teil von SO36 geleitet hätte. psk

Mobile Gärten werden sesshaft

BVV für Erhalt der Prinzessinnengärten

Den Prinzessinnengärten am Moritzplatz bleibt ein Umzug nun wohl doch erspart. Ohne Gegenstimmen sprach sich die Bezirksverordneten-Versammlung des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg dafür aus, die Gärten zu erhalten. Das Bezirksamt soll sich nun beim Senat dafür einsetzen, dass die einstige Brache nicht, wie ursprünglich vorgesehen, nach 2013 vom Liegenschaftsfonds verkauft wird.

Zuvor hatte es bereits eine große Soldiaritätswelle für das Projekt von »Nomadisch Grün« gegeben. In einer Internetpetition hatten sich innerhalb von wenigen Tagen fast 7.000 Unterstützer für einen Erhalt des Projektes ausgesprochen.

BLEIBENDE GÄRTEN: Die Chancen, dass das Projekt am Moritzplatz bleibt, stehen gut. Foto: psk

Dabei war der mobile Garten als Zwischennutzungsprojekt angelegt worden. Die Beete in Bäckerkisten, Reissäcken und Tetrapacks sollten falls nötig innerhalb von kürzester Zeit auch an einen anderen Ort gebracht werden können.

2010 wurden die Prinzessinnengärten bei der Weltaustellung EXPO in Shanghai vorgestellt. Im gleichen Jahr wurde das Projekt mit dem Utopia-Award ausgezeichnet.

Auf dem rund 6.000 Quadratmeter großen Areal sind rund 400 Beete und drei Bienenvölker angesiedelt. Seit 2010 gibt es ein Gartencafé, ein Jahr später kam eine Küche dazu.

Die Prinzessinnengärten besitzen auch Ausstrahlungskraft. Ableger der Bienenvölker gingen an die Universiät der Künste, und auch in Hamburg schwärmen inzwischen Kreuzberger Bienen. psk

Am Tresen gehört

Wenn das Gespräch auf das Thema Musik kommt, dann scheiden sich schnell die Geister. Dabei ist eigentlich alles so einfach: Rolling Stones oder Beatles, Ärzte oder Tote Hosen und vielleicht noch Grönemeyer oder Westernhagen – sind diese Fragen beantwortet, erübrigt sich eigentlich eine detailliertere Klärung der musikalischen Preferenzen. Doch letztens war da einer, der behauptete, er möge sowohl die Stones als auch die Beatles – und sich prompt verhaspelte und das Album »Rubber Soul« der falschen Band zuordnete. Sofort kam die Antwort von einem anderen Musikkenner: »Also ich mag ja das Weiße Album von den Stones. Da kommt Keith Richards nicht so durch.«

Impressum

Kiez und Kneipe
erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 3000 Exemplaren

Herausgegeben von
Peter S. Kaspar

Chefredakteur:
Peter S. Kaspar

Chef vom Dienst:
Robert S. Plaul
Redaktionelle Mitarbeit:
Manuela Albicker
Ben Eichen
Robert S. Plaul
Petra Roß
Philipp Schmidt
Stefan Schmidt
Cordelia Sommhammer
Frank Stiefel
Siegfried v. Trzebiatowski

Anzeigen:
info@kiezundkneipe.de

Technische Leitung:
Felix Hungerbühler

Verwaltung:
Manuela Albicker

Adresse:
Kiez und Kneipe
Fürbringerstraße 6
10961 Berlin
Telefon 030-42 00 37 76

info@kiezundkneipe.de
www.kiezundkneipe.de

Druck: KOMAG mbH
Töpchiner Weg 198/200
12309 Berlin-Lichtenrade
Telefon 030-61 69 68 - 0
E-Mail: info@komag.de

Das Fahrrad trage des anderen Last

Peter S. Kaspar erfährt von Hans Bichel eine Menge über alternativen Lastenverkehr

»Ich bin ein Lastenfahrrad-Messi«, gibt Hans Bichel unumwunden zu. So wie andere Menschen Freude daran haben, Briefmarken oder Schmetterlinge zu sammeln, so sammelt er Lastenfahrräder.

Angefangen hat es mit einem Besuch in Amsterdam vor einigen Jahren. Da begegnete Hans einem Lastenfahrrad, das schon über hundert Jahre auf dem Buckel hatte und zudem noch brav seinen Dienst in der Grachten-Stadt verrichtete. Für Hans war klar: »Das will ich auch«.

Er fuhr noch einmal in die Niederlande und kaufte dort sein erstes. Inzwischen sind es derer 14 geworden. Sie sind über die ganze Stadt verteilt, einige in Bayern und einige verliehen. Denn irgendwie muss das Hobby ja auch finanziert werden. Und so kann jeder, der eine Grillparty im Park plant oder mal schnell eine Waschmaschine transportieren will, bei Hans anfragen.

Er besitzt ausschließlich Dreiräder. »Da passen schwerere Lasten drauf«, erklärt er, im Gegensatz zu den zweirädrigen sogenannten »Long John«-Räder, die dafür aber schneller sind. So ein Dreirad ist zwar langsamer, trägt dafür aber bis zu einer halben Tonne.

AUF DER ÜBERHOLSPUR: Hans beim Rennen in Kopenhagen

Und weil seine Liebe den Lastenrädern gilt, hat er sich nun auch mit anderen gemessen. Mit einer fünfköpfigen Delegation aus Berlin ging es nach Kopenhagen, neben Amsterdam eigentlich die Hauptstadt der Lastenfahrräder. Über 30.000 sollen dort unterwegs sein. Da nimmt es nicht Wunder, dass die dänische Meisterschaft im Lastenfahrrad-Rennen auch so etwas wie die inoffizielle Weltmeisterschaft ist.

Natürlich trat der Münchner, der seit 1995 in Kreuzberg lebt, in der Klasse der dreirädrigen Lastenräder an. So viel hatte er sich in dem kleinen Feld gar nicht ausgerechnet und um so verblüffter war er, als ihm plötzlich die Silbermedaille um den Hals gehängt wurde.

Dass sich Hans nun Vizeweltmeister im Dreier-Lastenfahrradrennen nennen darf, ist ihm fast ein wenig peinlich. Seine Konkurrenten hätten die Ladung oder die Kette verloren – und der Sieger sei sowieso unschlagbar gewesen, meint er bescheiden.

Aber vielleicht hilft es ja, den Fokus ein wenig auf diese alternative Möglichkeit der Lastenbeförderung zu richten. Hans ist zwar Busfahrer, doch er ist der Meinung, dass in den Städten entschieden zuviel motorisierter Verkehr unterwegs ist.

Da imponiert ihm Kopenhagen. Er berichtet von einem Verkehrszähler: »Der zeigte 18.000 Fahrräder in der Stadt an – aber weniger als 1.000 Autos.«

Gut ein Viertel der Räder seien Lastenräder gewesen. Da hat Berlin noch einen weiten Weg vor sich.

Mehr Infos: *3radrent.de* oder unter Facebook: Bakfiets-Lastenfahrrad.

Die Überwindung der Schwerkraft

Fränk Stiefel staunt über den Jongleur Alan Blim

Erst wirbeln drei, dann vier, schließlich fünf Bälle durch die Luft. Alan Blim ist in seinem Element. »Frag mich ruhig weiter, ich möchte mich nur ein wenig bewegen«, erklärt er und wirft scheinbar mühelos die verschiedensten Jongliervariationen. Irgendwo auf der Zossener Straße ertönt plötzlich laute Popmusik. Sofort beginnt er eine taktgenaue Spontanchoreographie.

»Jonglieren hat sehr viel mit Musik und Rhythmus zu tun«, gibt er zu verstehen. Erst nach einigen Minuten setzt er sich zufrieden an den kleinen Tisch vor dem »Just Juggling«, seinem Laden in der Zossener Straße 24.

Blim wurde in Kenia geboren, wuchs in Bristol auf und studierte bei London Wirtschaft und Soziologie. Vor über zwanzig Jahren verließ er England, reiste mit dem Bus durch Europa und ließ sich schließlich in Berlin nieder.

»Dass Jonglieren meine Passion wurde, verdanke ich einem schrecklichen Erlebnis, als ich knapp zwanzig Jahre alt war«, erzählt Alan, und seine Miene verfinstert sich. »Eigentlich konnte ich mich damals nicht zwischen Jonglieren und Klettern entscheiden, doch dann stürzte ich aus etwa acht Metern ab und war lange im Krankenhaus.« Nur mit äußerster Willenskraft gelang es ihm, wieder richtig Laufen zu lernen. »Das war das Ende meiner Kletterkarriere, gleichzeitig aber der Beginn meiner bis heute immer noch fortwährenden Leidenschaft.«

ALAN BLIM

In Berlin angekommen, trat er zunächst als Straßenkünstler auf. Er gründete 2002 die »Jonglier Katakomben« in der Monumentenstraße 24. Entstanden sind die Katakomben aus der »Berliner Jonglier Community«, um Räume für begeisterte Jongleure zu schaffen, in denen sie professionell trainieren können. So entstand die erste Jonglierschule der Welt mitten in Kreuzberg.

Kurz nach diesem Interview zog Alan Blim von Berlin nach Brasilien, wo er mit seiner Frau ein weiteres Jonglierzentrum in Zusammenarbeit mit »Cidade do Circo« aufmachen will. »Ich werde dort für einige Monate oder vielleicht ein Jahr bleiben«, freut er sich, »zwischendurch mache ich allerdings einen Abstecher in den Libanon, wo ich ein ähnliches Projekt mit ‚Beirut Juggles' verwirklichen will.«

Das »Just Juggling« wird in dieser Zeit von »Götz von B.« geführt, einem seiner Schüler, der inzwischen selbst auf mittelalterlichen Gauklerfesten auftritt. »Ich liebe es zu jonglieren«, meint Alan lächelnd, »aber meine Bestimmung ist es, Jonglieren zu lehren. Und wenn es möglich ist, möchte ich das überall auf der Welt tun.«

Ein aufgehender Stern

Der junge Kreuzberger Komponist Gilad Hochman begeistert die klassische Musikszene

Man nannte ihn bereits »einen von Israels wichtigsten Komponisten« (Deutschland Magazin) und »einen aufgehenden Stern in der klassischen Musikwelt« (France24).

Seit 2007 lebt und arbeitet der junge Komponist Gilad Hochman (30) in Kreuzberg. Hier entstehen Kompositionen für Soloinstrumente, Kammermusik sowie Chöre und Orchester, in Auftrag gegeben und aufgeführt von Musikern aus Israel, den USA und Europa. Konzerte gab es kürzlich in Australien, England und Moskau. Darüber hinaus bei der Heidelberger Biennale für Neue Musik, der internationalen Aachener Chor Biennale, beim Israel Music Fest, der Israeli Schubertiade, beim Musica Sacra Festival in Maastricht sowie zwei retrospektive Konzerten in Bochum und Mainz, in denen jeweils eine Auswahl seiner Kompositionen präsentiert wurde.

GILAD HOCHMAN begeistert mit seinen Kompositionen auf nationalen und internationalen Festivals. Jetzt erscheint seine erste CD. *Foto: pm*

Im September 2012 erscheint seine Musik erstmals auf CD. Das Streichtrio Ensemble Gagliano hat sein Werk »Brief Memories« eingespielt und veröffentlicht es auf seiner neuen CD beim Classic-Clips Label, zusammen mit Werken von Mozart und Schubert. Aufgeführt hat das Ensemble das Werk bereits im Oktober 2011 im Schloss Solitude in Stuttgart.

Kommende Projekte beinhalten unter anderem eine Aufnahme seiner Komposition »Shedun Fini« für Klarinette, Cello und Klavier, nach Schuberts »Unvollendeter« Sinfonie, durch das Boviar Trio (Berlin) sowie die Vorstellung von fünf seiner Werke beim Sound Set Festival für zeitgenössische Musik (mit Meisterklasse) in Moskau.

Darüber hinaus befindet sich eine Auftragskomposition eines Liederzykluses für das Deutsche Kammerorchester Berlin in Arbeit. Basierend auf den Gedichten der deutsch-jüdischen Dichterin Else Lasker-Schüler komponiert Gilad Hochman ein Werk für Streicher und Sopran, das im Januar 2013 im Rahmen eines Abends mit Musik israelischer und jüdischer Komponisten und der Sopranistin Tehila Nini Goldstein in der Berliner Philharmonie uraufgeführt werden soll.

Im Alter von 24 Jahren wurde Gilad Hochman der jüngste Komponist, der mit dem angesehenen israelischen Prime Minister Award für seine künstlerische Arbeit ausgezeichnet wurde. Sein Schaffen spiegelt eine Vielzahl künstlerischer Ansätze wider. Diese beinhalten die Fortführung der zeitgenössischen Entwicklung klassischer Musik, ebenso wie Themen in Verbindung mit der jüdischen Tradition und seinen israelischen Wurzeln. Auf diese richtet er ein besonderes Augenmerk, indem er versucht, eine zeitgenössische musikalische Sprache zu erschaffen – persönlich, lyrisch und expressiv.

Radiosender wie der BBC, das Schweizer Radio DRS2, der RBB oder das Deutschlandradio Kultur haben Gilad Hochmans Musik bereits gespielt und ihn portraitiert. Zu hören ist er auch beim Internetradio neue-musik.fm, wo er zwischenzeitlich einen eigenen Sendeplatz hatte. pd

Tour de Too Dark mit extremer Bergwertung

Kneipenradtour führt in den Süden Berlins

Nicht alle hatten es rechtzeitig aus dem Bett geschafft. Doch als sich das Feld der Fahrer – Eingeweihte sprechen vom Peleton – gegen halb eins mittags in Bewegung setzte, hatte sich dann doch ein gutes Dutzend Radler zur diesjährigen Auflage der Tour de Too Dark eingefunden. Vor ihnen lag eine knapp vierzig Kilometer lange Rundtour mit einer extremen Bergwertung.

Calle, Fahradguru des Too Darks, hatte eine ebenso reizvolle wie abwechslungsreiche Strecke zusammengestellt, die die Radler zunächst in Richtung Süden führte – immer auf dem Mauerradweg entlang.

ERSTE ETAPPE GESCHAFFT: Am Teltow-Kanal durften die Radler das erste Mal pausieren. *Foto: rsp*

Vom angekündigten Regen war zunächst weit und breit nichts zu sehen. So kam das Feld der Fahrerinnen und Fahrer sehr flott voran. Nach 17 Kilometern dann die erste Rast am Teltowkanal. Bis dahin sahen alle noch ziemlich frisch aus. Doch das sollte sich bald dramatisch ändern.

An der südlichen Stadtgrenze stellte sich zunächst ein frischer Wind den Radlern in den Weg, und dann kam die bedeutendste Klippe der ganzen Tour. Unvermittelt stellte sich plötzlich der gewaltige Bergriese »Dörferblick« mit seinen geballten 85,6 Metern Höhe den tapferen Pedaleuren in den Weg.

Da half kein Jammern und kein Wehklagen, hier ging es jetzt frisch und fromm den Berg hinan. Die, die hernach die Augen unter dem Sauerstoffzelt wieder aufschlugen, wurden mit einem wunderbaren Blick über Berlin und das südliche Brandenburg belohnt.

DAS IST DER GIPFEL! Jürgen (l.) und Calle auf dem über 85 Meter hohen Dörferblick. *Foto: rsp*

Praktischerweise war vom Gipfel aus auch zu erkennen, wo gerade die nächsten Regenschauer zuschlugen. So kam die Too-Dark-Radlergemeinde trockenen Pneus immerhin noch bis zum Südstern, ehe sich die Schleusen des Himmels öffneten. Trotzdem war die Truppe fast eine Stunde früher als geplant zurück in der heimischen Kellerkneipe. psk

Termine

Termine für den Oktober bitte per E-Mail mit Veranstaltungsort, Datum, Uhrzeit des Veranstaltungsbeginns und Titel der Veranstaltung bis zum 26.09.2012 an termine@kiezundkneipe.de senden.

Anno '64
Fr/Sa 22:00 DJ Nights
10.09. 21:00 Musikfilm: »The Taqwacores«
15.09. 21:00 Konzert: Dog Stringer – BulldogRock
22.09. 21:00 Konzert: Kalle Kalkowsky – DeutschRock
24.09. 21:00 Musikfilm: »Slipknot«
Fußball auf Großbild
www.anno64.de

a compás Studio
14.09. 17:00 Sevillanas Disco mit Laura la Risa
29.09. 14:00 Herbstfest: Workshops, Shows, Piñata, Kulinarisches
Sa 12:15 Flamenco f. Menschen mit geistigen u. psychischen Behinderungen
www.acompas.de

Bierkombinat
Fußball auf Großbild, alle Spiele von Köln und St. Pauli
Bundesligatipprunde (Anmeldung auf Kombinat-Website)
www.bier-kombinat.de

Brauhaus Südstern
So- und Feiertage 10:00-14:00 Brunch
Braukurse und Führungen (Reservierung erforderlich)
Fußball live auf Großbild
07.09. 20:30 Chiara in Berlin & Rachel Glassberg – Singer/Songwriter
08.09. 20:30 Motown Brothers & Sister Soul – Coverband
29.09. 18:00 Oktoberfest: Böhmische Knödel – Schunkel- und Bierzeltmusik
www.brauhaus-suedstern.de

Bürgerbüro »Die Linke«
Mo 17:00-18:00 Bürgersprechstunde
13.+27.09. 16:00-18:00 Sozial- und Mietenberatung
Mehringplatz 7

Cantina Orange
Fußball live auf Großbild
08.09. 12:00 Livemusik: Fun-Key
www.cantina-orange.de

Eintracht Südring
09.09. 14:45 ES –BSV Hürtürkel
23.09. 14:45 ES – VSG Altglienicke II
www.bsc-eintracht-suedring.de

Galander
So Pianoabend mit wechselnden Pianisten
15.09. 16:30 Rum Tasting
29.09. 14:00 Whisk(e)y Tasting
www.galander-berlin.de

Gasthaus Valentin
So 20:15 Tatort
25.09. 19:00 Berliner Ukulelenstammtisch
www.valentin-kreuzberg.de

Kreatango Tangostudio
Mo 21:15 offene Praktika & Tangolounge
08.09. 12:00 Grundlagenworkshop
www.kreatango.de

Kunstgriff
13.09. 19:00 Spieleabend
27.09.-30.09 19:00 Salon im Kunstgriff
kunstladen-kreuzberg.de

Leleland
22.09. 15:00 Ukulele-Kurs: »Somewhere over the Rainbow«
www.leleland.eu

Martinique
So 20:15 Tatort
Fußball live auf Großbild
www.martinique-berlin.de

Moviemento
07.09. 19:30 »Zukunftsträume« – Kurzfilme von Berliner Jugendlichen
07.09. 20:30 »Kesit« & »Nasnameyek Hêsin« i.A.d. Filmemacher
06.-10.09. Tage des bulgarischen Dokumentarkinos
14.-16.09. Down Under Berlin – Australian Filmfestival
19.09. 19:30 »Septemberweizen«
21.09. 22:15 »Glanz und Gloria«
23.09. »Life in Stills« & »Ihr glücklichen Augen« i.A.d. Regisseurin L. Oechler
28.09. 18:00 »Closed Sea« präsentiert von Amnesty International
28.09. 20:30 »Dirt Cheap – Thirty Years on« i.A.d. FilmemacherInnen
28.09. 22:30 »Red Tears – Monster Killer« präs. v. Dr. Monkula & Asian Hot Shots
www.moviemento.de

Mrs. Lovell
Do Open Stage mit Yana und Rick
07.09. 21:00 Karaoke mit Joe DEntertainer
08.09. 21:00 Mark o' Keefe
09.09. 21:00 Murumba – Rumba, anschl. open stage
15.09. 21:00 Analdo
16.09. 21:00 Azuleo – Flamenco, anschl. open stage
21.09. 21:00 Karaoke mit Joe DEntertainer
22.09. 21:00 Ulrike Haller – Jazz, Blues, Soul
23.09. 21:00 Sana Mandinga – Lateinamerik. Musik, anschl. open stage
29.09. 21:00 Jean & Marc – Rock
30.09. 21:00 Deborah – Jazz, Blues, anschl. open stage
www.mrslovell.de

Rat Pack Lounge
Fußball live auf Großbild, alle K'lautern-Spiele
www.rat-pack-lounge.de

Sieben Stufen
Fr 20:30 Open Stage
09.09. 19:00 Fracy – Vokalmusik
16.09. 19:00 Elena Jank & the Acoustics – Pop & The Lucky Wonders
23.09. 19:00 The Hunters
29.09. 19:00 Karaoke on Tour
30.09. 19:00 C. Ufholz & E. Klunker
myspace.com/7stufen

Sputnik
07.09. 20:00 Premiere »Unverwüstlich – die Geschichte des Kunsthauses Tacheles«
19.09. 20:00 Testbild Open Screening
www.sputnik-kino.com

Tanzschule taktlos
Mi 20:30 Übungsabende
12.09. 19:00 Beginner-Üben
12.09. 20:30 Salsaparty
16.09. 16:30 Tag der Offenen Tür
16.09. 20:00 Swingparty taktlos Hop
www.taktlos.de

Theater Thikwa
20.09. 20:00 »Kuuge-HimmelBlume« – Tanzperformance
www.thikwa.de

English Theatre Berlin
10.-12.+14.-15.09. 20:00 »Dark« a one-man play by S.D. Clifford
13.09. 20:00 Reading: Daniel Woodrell
17.09. 20:00 Reading: Matthew Sweeney & John Hartley Williams
19.09. 20:00 »Belong« by Bola Agbaje
www.etberlin.de

Too Dark
So 20:15 Tatort/Polizeiruf
15.09. 21:00 Anne Kraft – Comedy
22.09. 21:00 Günther Stolarz – Gesang/Klavier
29.09. 21:00 Ulrike Haller and Friends – Jazz
www.toodark.de

Yorckschlösschen
07.09. 21:00 Louise Gold & The Quarz Orchestra
08.09. 21:00 Nina Ernst Band
09.+23.09. 14:00 Ernies Sonntagscocktail
12.09. 21:00 Ernies Mittwochscocktail
14.09. 21:00 Marco Marchi & The Mojo Workers
15.09. 19:00 Geschlossene Gesellschaft
16.09. 14:00 Acki Hoffmann & Friends
19.09. 21:00 Tom Leino Bluesband
21.09. 21:00 Matthias Harig Quartett
22.09. 21:00 Walking Blues Prophets
23.09. 20:00 The Rolling Beats
26.09. 21:00 Spaghetti Swing & Samba
28.09. 21:00 Lenard Streicher Band
www.yorckschloesschen.de

Kontakt zur KuK

Redaktion und Geschäftsstelle:
Fürbringerstraße 6,
10961 Berlin
Telefon 030 - 42 00 37 76
E-Mail: info@kiezundkneipe.de

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle und im Netz bei www.kiezundkneipe.de
Die KuK per Post nach Hause kostet € 2,00 pro Monat (Porto/Verpackung)
www.kiezundkneipe.de

Die nächste Ausgabe erscheint am 5. Oktober 2012.

Buddhas neues Heim

Dharma-Zentrum in der Grimmstraße eröffnet

Der Zeitpunkt passte ganz vorzüglich. Pünktlich zur »langen Nacht der Religionen« wurde das neue Dharma-Zentrum der buddhistischen Gemeinschaft Triratna eingeweiht. Mit einer Weihungszeremonie wurde das buddhistische Tor seiner Bestimmung übergeben.

Zahlreiche Besucher nutzten die Gelegenheit, sich über das neue Glaubenszentrum in der Grimmstraße zu informieren. Für sie gab es den ganzen Tag ein reichhaltiges Programm mit Meditationen, Workshops und Konzerten. Das Buddhistische Tor ist in ehemaligen Räumen des Urbankrankenhauses untergebracht, just in dem Teil, in dem auch das Wohnprojekt »Am Urban« untergekommen ist. ben

DAS NEUE BUDDHISTISCHE TOR in der Grimmstraße wurde feierlich seiner Bestimmung übergeben. *Foto: rsp*

Lernen helfen

Das Projekt elhana-Lernpaten präsentiert Fotoausstellung

Im Oktober laden die elhana-Lernpaten die Bewohner des Kiezes zu einem Spaziergang durch die Graefestraße ein. Von der Hasenheide bis zum Maybachufer können sie nicht nur die Vielfalt der hiesigen Geschäfte erleben. In verschiedenen Schaufenstern sind Fotografien ausgestellt, die Einblicke in das gemeinsame Lernen von Kindern und ihren Lernpaten zeigen. Die Bilder sind im Rahmen des Projektes elhana-Lernpaten entstanden, in dem sich Ehrenamtliche mit viel Engagement für gerechte Bildungschancen und selbstbewusste Kinder einsetzen. Beim Blick über die Schultern der Lernenden sieht man konzentrierte, lächelnde, nachdenkliche, alberne Kinder und engagierte, fröhliche und stolze Lernpaten.

Die Ausstellung wird am Dienstag, dem 25. September um 17 Uhr im Rahmen einer ungewöhnlichen Vernissage eröffnet. Lernpaten führen durch die Ausstellung. Treffpunkt ist Graefestraße Ecke Kottbusser Damm. Im Anschluss laden wir um 18 Uhr in die Weltküche in der Graefestr. 18 ein. Bis zum 27. Oktober sind die Fotografien besichtigen. el

LERNPATEN UND IHRE SCHÜTZLINGE: In einer Fotoausstellung in verschiedenen Geschäften im Graefekiez wird die Arbeit der elhana-Lernpaten vogestellt. *Foto: elhana*

»Unser aller Blut ist rot«

Gilbert Abdourahmane Diop ist tot

Der Griot, Sänger und großartige Künstler Gilbert Abdourahmane Diop aus dem Senegal ist am 15. August 2012 nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben, fünf Tage vor seinem 64. Geburtstag. Diop war eine sehr wichtige Figur in der afrikanischen Szene Berlins. Er hatte seine eigene Band, die »Griot Music Company«, spielte aber auch in vielen anderen Bands wie »African Chase Experience«, mit der er unter anderem bei den Leipziger Jazztagen und vielen anderen großen Jazzfestivals auftrat. Er war aber auch als Schauspieler ein gefragter Mann. Neben Engagements an der Schaubühne, dem Theater des Westens und an der Komischen Oper in Berlin wird vor allem seine Rolle als Häuptling Biberhahn, Häuptling der Papatutu, in Nestroys Stück »Häuptling Abendwind« in Erinnerung bleiben. Eine weitere unvergessliche Hauptrolle spielte er an der Seite von Eva Mattes im Film »Farbe der Seele« von Helga Sanders-Brahms. Seit über 25 Jahren lebte er in Berlin, die letzten 15 Jahre in Kreuzberg. Diop war aber nicht nur für die afrikanische Szene Berlins sehr bedeutend, er suchte auch Kontakt zu europäischen Musikern und förderte besonders junge Musiker. Mit seiner Energie, seiner kräftigen Stimme und seinem Perkussionsgewitter auf der Sabar, einer afrikanischen Trommel, riss er das Publikum zu Begeisterungsstürmen hin. Abseits der Bühne war Diop ein herzlicher Mensch, der immer zu einem Späßchen aufgelegt war. Er machte keine Unterschiede zwischen Menschen verschiedener Hautfarbe und Herkunft. »Egal, ob wir weiß, schwarz oder gelb sind, unser Blut ist rot, und wir sind alle Menschen«, war sein Leitspruch. ps

GILBERT Abdourahmane Diop, Musiker und Schauspieler, starb im Alter von 64 Jahren. Foto: ps

Kampf dem Grau

Bunte Kästen für den Kiez

MEHR FARBE IM KIEZ: Die ersten Verteilerkästen sind von Kindern in einer Aktion der MOG 61 bunt bemalt worden. Foto: rsp

Die ersten Kästen sind bunt! Gemeinsam mit dem Künstler Andora haben Kinder aus dem Kiez die grauen Verteilerkästen bunt bemalt. Bislang sind sieben bemalt, noch mindestens dreizehn werden folgen, vor allem in der Gneisenau- und Schleiermacherstraße.

Allerdings wird es auch weiterhin unansehenliche graue Exemplare geben. Lediglich Telekom und Post hatten sich der Aktion des Vereins MOG 61 angeschlossen. Der Energieversorger Vattenfall hatte auf die Anfrage nicht einmal reagiert. Trotzdem wird der Kiez nun bunter. kuk

Curry für die Bergmann

Rainier Jablonka bringt die Traditionswurst auf die In-Meile

Jahrelang war es ein wahres Kreuzberger Mysterium. Warum gab es ausgerechnet auf der Bergmannstraße, der hippen Einkaufsmeile in Kreuzberg, die täglich Tausende von Touristen anzieht, keine vernünftige Currywurst? Um genau zu sein, es gab genau gar keine. Dafür jede Menge Sushi, Edel-Hotdog oder Kaffeespezialitäten.

Vor einem Jahr hat sich das geändert. In der Bergmannstraße 88, nur wenige Schritte von der Markthalle, ist »Bergmann Curry« eingezogen. Rainier Jablonka, seines Zeichens Küchenmeister und Film-Caterer, machte dem unhaltbaren Zustand der currylosen Bergmannstraße endlich ein Ende.

Alles dreht sich hier natürlich um die Currywurst und was dazu gehört. Die Pommes sind frisch und kommen nicht aus der Tiefkühle, Ketchup wird selbst angerührt. Dass »Bergmann Curry« ein richtig scharfer Laden ist, liegt nicht zuletzt am »Board of Pain«. Zehn Chili-Saucen stehen hier zur Auswahl. Das treibt dem einen oder anderen schon die Tränen in die Augen.

Im Bergmann-Kiez soll das Pro-Kopf–Aufkommen an Vegetariern und Veganern deutlich höher sein als anderswo in der Republik. Vielleicht hat es deshalb solange nicht mit der Curry-Bude auf der Bergmannstraße geklappt. Doch für diesen Fall hat Rainier vorgesorgt. Vegane Currywurst, Buletten und Burger werden separat zubereitet und Rainier meint sogar: »Die Vegi-Curry ist mitunter ein Bestseller.« psk

»EIN LEBEN OHNE CURRYWURST IST MÖGLICH, ABER SINNLOS«, meint Rainier Jablonka, frei nach Loriot. Foto: psk

Kreuzberg, ahoi!

Segelschule feiert Sommerfest

Ein wenig kurios ist es schon. Aber in Kreuzberg gibt es eine Segelschule – und die hat ihre Heimat auch noch in der Fidicinstraße. Höher geht es in Kreuzberg kaum.

»Große Freiheit« heißt die Schule, die von Jo Raupach gegründet wurde, einst Seemann auf großer Fahrt.

Zum Sommerfest hatte die Segelschule allerdings nicht in die Schulungsräume in Kreuzberg, sondern stilecht an den Wannsee geladen, wo auch die Boote des Vereins liegen.

Neben guter Stimmung, Cocktails und Würsten gab es auch eine Verlosung für einen guten Zweck. Und der Hauptpreis, ein Grog-Törn, ging praktischerweise, an jemand, der diese Tour sowieso buchen wollte. kuk

GROSSE FREIHEIT am Wannsee: Die Kreuzberger Segelschule feiert ihr Sommerfest. Foto: umk

SO SIEHT ES SIGGI

Da ist was im Busch

Siggi beobachtet Anrüchiges am Halleschen Tor

In Umsteigebahnhof »Zur Kloake« sollte man den U-Bahnhof Hallesches Tor umbenennen. Wer sich mal eine Stunde lang in der Gegend platziert, wird erstaunliches Verhalten von Fahrgästen feststellen. Verkehrsknotenpunkt, Umsteigebahnhof und jede Menge Verkehrsaufkommen. In der U-Bahn kann man nicht pinkeln, in den Bahnhöfen gibt es kaum Toiletten, und über die Busse muss man gar nicht erst sprechen. Was liegt also näher, als die Büsche am Halleschen Tor aufzusuchen. Unästhetisch und unhygienisch ist das nicht nur für die Buschbesucher, sondern es ist auch ein ständiges Ärgernis für die Anwohner.

IN DIE BÜSCHE schlägt sich manch einer mit seiner Notdurft, sehr zum Ärger der Anwohner. Foto: ben

Da gibt es ein Toilettenhäuschen, das nach tagelanger Nichtbenutzung zu einer Event-Location umfunktioniert wurde. Tja, liebe BVG, hat das wirklich alles nur mit finanziellen Engpässen zu tun?

svt

Wie ferngesteuerte Roboter

Fußgänger auch nicht besser als Radler

Über rücksichtslose und beknackte Radler habe ich in der letzten Ausgabe berichtet. Die werden nur noch durch beknackte Fußgänger übertroffen. Einige laufen tatsächlich wie ferngesteuerte Roboter durch die Gegend. Andere dagegen scheinen ernsthaft hörgeschädigt oder erblindet zu sein. Einige Beispiele dieser speziellen Art: Ein Vater steht mit seinem Sohn an einer roten Fußgängerampel. Plötzlich läuft der Vater völlig unvermittelt los. Der achtjährige Sohn jedoch bleibt stehen und ruft seinen Vater zurück. Bei der Grünen Ampel starten sie dann gemeinsam neu. Der Sohn hat einen möglichen Unfall vermieden.

Zweiter Fall: Mama mit Baby. Sie hat Stöpsel im Ohr, hantiert mit dem Handy und läuft bei Rot über die Straße. Bremsen quietschen. Es gäbe noch eine Menge anderer Beispiele, an denen zu erkennen ist, dass die Rückentwicklung zum Primaten offenbar schon eingeläutet ist.

svt

Müllattacken vom Dach

Feuerwerkskörper in Telefonzelle

Immer wieder werden mir Beschwerden über das schlechte Benehmen einiger migrantischer Jugendlicher am Mehringplatz zugetragen. Bei zwei Vorfällen war ich selbst dabei. Einmal bewarfen einige Kids vorbeigehende Passanten vom Dach des Kaiser's-Supermarkts mit Müll. Auf Zurufe und die Bitten, das doch bleiben zu lassen, ernteten die Untenstehenden nur unflätige Worte und recht eindeutige Zeichen.

Beim zweiten Mal warfen die Kids Feuerwerkskörper in die Telefonzelle. Es scheint sich dabei stets um die gleiche Bande zu handeln. Es waren genügend Passanten anwesend, und dennoch traute sich keiner, etwas zu sagen. Wie mir scheint, nicht nur aus Angst, sondern auch, um nicht der Ausländerfeindlichkeit beschuldigt zu werden.

Deshalb meine persönliche Bitte an diese Kids und ihre Eltern zukünftig solchen Unfug zu unterlassen, ehe noch etwas Schlimmes passiert. Wir leben schließlich alle hier in diesem Kiez, und da ist Toleranz nicht nur von einer Seite gefragt.

svt

BaerWaldApotheke
Carola Meier, Apothekerin
Lotte Schrader, Apothekerin
Blücherstraße 28, 10961 Berlin
Tel.: 030-691 96 40
Fax: 030-691 10 63
Email: baerwald-apotheke@t-online.de
Mo. - Fr. 8.30 - 18.30 Uhr
Sa. 9.00 - 13.00 Uhr

Dieser Anzeigenplatz wäre noch zu haben.
Interesse?
info@kiezundkneipe.de
030-42003776

DIE ENGAGIERTE MIETERBERATUNG
BERLINER MIETERVEREIN
BERATUNGSZENTRUM SÜDSTERN
HASENHEIDE 63
Mo + Mi 10-12 u. 17-19, Di + Do 17-19,
Fr 15-17 Uhr, Sa nach tel. Anmeldung
Berliner-Mieterverein.de
Telefon: 226 260

Restaurant SPLIT
seit 1966
kroatische und internationale Spezialitäten
Täglich vom 11.30 bis 22.30 Uhr geöffnet
www.restaurant-split-berlin.de
Blücherplatz 2 10961 Berlin Tel.: 030 - 251 27 15

Sozial- und Mietenberatung im Bürgerbüro
Haben Sie **Fragen** zu **Hartz IV**?
Suchen Sie **Hilfe** bei den **Anträgen**?
Haben Sie **Ärger** mit dem **Vermieter**?
Dann kommen Sie zu unserer kostenlosen Rechtsberatung.
Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat
im Bürgerbüro von Halina Wawzyniak
(Mehringplatz 7, 10969 Berlin)
Halina Wawzyniak
Mitglied des Bundestages
DIE LINKE.
Tel.: (030) 25 92 81 21
www.wawzyniak.de

Go for gold in south-west Kreuzberg

Marcel Marotzke ruft die Kinder dieser Welt

Manchmal schäme ich mich für meine Freunde. Markus zum Beispiel glänzte kürzlich mit dem Stoßseufzer: »Endlich ist diese nervige Olympiade vorbei.«

Nun bin ich zwar womöglich als Pedant verschrien, aber ich heiße nicht Bastian Sick. Ich bin kein wandelndes etymologisches oder sonstiges Wörterbuch und schon gar keines, dass seine streberhaften Besserwissereien nach Möglichkeit in allen sich darbietenden Medien ausbreitet. Dass aber eine »Olympiade« den Zeitraum *zwischen* den Olympischen Spielen bezeichnet, nicht aber die Spiele selbst – das weiß selbst ich.

Was mich aber an Markus' flapsiger Bemerkung viel mehr gestört hat, waren zwei andere Wörter: »endlich« und »vorbei«.

»Vorbei« jedenfalls ist die Veranstaltung eigentlich nicht. Jetzt laufen nämlich die Paralympischen Spiele, die seit etlichen Jahren zusammen mit den »Hauptspielen« ausgetragen werden und dieses Jahr auch gemeinsam geplant wurden. Markus ist ein Mensch, der sich seit Jahren für alle möglichen Minderheiten und unterrepräsentierte Gruppen einsetzt. Wie konnten ihm die Paralympics entgehen?

GENUG PLATZ für Fechtwettkämpfe und alle Zuschauer, die das interessiert. *Foto: rsp*

Und dann das »Endlich«. Man kann ja über die Organisatoren insbesondere der diesjährigen Spiele denken was man will – dass sie die falschen Sponsoren ins Boot holten, dass sie ihren Sicherheitsdienst nicht im Griff hatten, dass sie nichts gegen die aus den Spielen resultierenden Gentrifizierungstendenzen in London unternahmen – aber die Spiele selbst, die Athleten, die sich meist lausig bezahlt, selbstlos einer Sache widmen – das kann einem doch nicht völlig am Allerwertesten vorbeigehen?

Aber nun ja, Markus ist Kreuzberger (sonst würde es dieser Kolumne auch am Kiezbezug gebrechen) und damit – bitte mal weghören, liebe Lokalpatrioten – auch Berliner. Und dass das Berliner Verhältnis zu Olympia – ich meine die Spiele, nicht den Ort – ein wenig gestört ist, liegt ja nun auf der Hand. Keine Angst, ich hole nicht die Nazi-Keule raus. Ich rede nicht von 1936, sondern von 2000.

2000? War da was? Ja, allerdings. Und zwar in Sidney. Zehn Jahre vorher hatte sich Berlin als Austragungsort beworben, und der Senat hatte drei Jahre lang die Marketingtrommel gerührt, damit die eigene Bevölkerung den Unsinn akzeptiere. Und als dann 1993 die Entscheidung fiel, waren alle traurig und traumatisiert. Nur Istanbul bekam noch weniger Stimmen.

Ich persönlich hätte ja gar nichts gegen eine erneute Berliner Bewerbung. Allerdings sollte man das dann bei uns im Kiez ...ähm... abfackeln. Ruderwettkämpfe im Landwehrkanal, Fechten auf der Bühne des Freiluftkinos Hasenheide, Turmspringen im Prinzenbad. Und wenn der Platz nicht reicht, werden halt einige Wettkämpfe aufs Tempelhofer Feld verlegt. Das hilft dann auch gegen Gentrifizierungstendenzen.

Der Papst, Liam Neeson und der Mann im Mond

Rolf-Dieter Reuter erinnert an Neil Armstrong

Neil Armstrong ist tot. Ist das jetzt für bekennende Verschwörungstheoretiker eine gute oder eine schlechte Nachricht? Ich weiß es nicht, ich bin so hin und her gerissen. Also, ich habe ja eigentlich immer an ihn geglaubt... seit mich damals in jener Nacht im Juli 1969 meine Eltern aus dem Bett holten und mir feierlich erklärten, dass wir(!) auf dem Mond gelandet seien. Nun gut. Wir sind ja auch fünf Jahre später Fußballweltmeister geworden und 36 Jahre später waren wir dann sogar schon Papst.

Aber dann kamen ja diese nagenden Zweifel. War das denn alles wahr? War die Mondlandung nicht in Wirklichkeit der größte Fake der Weltgeschichte?

Irgendwie schien da was dran zu sein. Ist eigentlich schon mal jemandem aufgefallen, dass es von Neil Armstrong auf dem Mond so gut wie keine Bilder gibt? Naja, dieses festmontierte am Landebein. Aber wer da rauskrabbelt, kann ja auch jeder sein. Aber ernsthaft. Diese ganzen tollen Farbbilder, diese gestochen scharfen Fotos: Das ist immer Buzz Aldrin.

Und es wird noch spannender. Nach der Mondlandung, als die drei Jungs wieder auf der Erde waren – also der dritte war ja gar nicht auf dem Mond, sondern nur drumrum – jedenfalls ist der große Held meiner Kindheit, Neil Armstrong, einfach verschwunden. Michael Collins auch.

Michael Collins, ha! Fragt man heute einen durchschnittlichen Gymnasiasten nach Michael Collins, was wird der einem sagen? Pilot der Raumkapsel Columbia bei der Mission Apollo 11? Von wegen.

IST ER'S oder nicht? *Foto: NASA*

Irischer Freiheitskämpfer, werden sie sagen, erschossen 1922, gespielt von Liam Neeson 1996.

So schnell gerät man in Vergessenheit. Aber das war geplant, genauso wie Neil Amstrong in Vergessenheit geraten sollte. Nur Buzz Aldrin hat sich vor jedes ihm bietende Mikrofon gedrängt. Ich hatte sogar mal – viel später natürlich – ein Computerspiel: »Buzz Aldrins Mission zum Mond« oder so ähnlich. Hätte das nicht »Neil Armstrongs Mission zum Mond« heißen müssen? Jedenfalls scheint es mir wenig verwunderlich, dass es mir nicht ein einziges Mal gelungen ist, die Mondlandefähre heil im Mare Tranquillitatis zu landen.

Irgendwann hat man sich dann schon gefragt, warum immer nur dieser Aldrin und nie die beiden anderen in Talkshows oder Quizsendungen zu sehen waren.

Hat es Neil Armstrong eigentlich je gegeben? Ist er nicht einfach nur eine Erfindung der NASA, und der einzige, der echt ist, ist ein begnadeter Selbstdarsteller, Entertainer und Computerspieleverkäufer? Vielleicht sind »wir« ja gar nicht auf dem Mond gelandet. Aber das würde möglicherweise auch bedeuten, dass »wir« gar nicht Fußballweltmeister geworden sind. Vielleicht war das in München nur eine geniale Inszenierung mit über 70.000 Statisten. Dann müssten sich die Holländer übrigens gar nicht so aufregen. Vermutlich war es, wenn es inzeniert war, eh eine Endemol-Produktion.

Und was ist mit dem Papst? Sind »wir« möglicherweise auch nie Papst geworden? Sind wir auf einen Riesen-Schwindel und auf einen Betrüger hereingefallen? Hinweise darauf gibt es. Dass der Vatikan überraschend seine Klage gegen das Satiremagazin »Titanic« zurückgezogen hat, kann eigentlich nur eines bedeuten: Die katholische Kirche hat etwas zu verbergen: Der Papst hat in Wirklichkeit nie existiert!

Wie Woodstock, nur ganz anders

Tausende Computerfreunde treffen sich in Tempelhof

Namen sind oftmals nur Schall und Rauch. So trafen sich kürzlich mehrere tausend junger Menschen für einige Tage im ehemaligen Flughafengebäude in Tempelhof zur »Campus Party Europe«. Denkt man daran, was die anderen jungen Menschen treiben, die im Laufe eines Jahres Berlin bereisen, und liest man dann auch noch Schlagzeilen, die das Ereignis mit Woodstock vergleichen, entsteht im Kopf ein apokalyptisches Bild. Aber wie so oft war alles zum Glück ganz anders.

Gut – eine Menge junger Männer und Frauen war zugegen bei dem, was der Veranstalter als »das größte Technologiefestival der Welt« angekündigt hatte, wenn auch die Angabe 10.000 deutlich übertrieben gewesen sein dürfte. Doch schon am Eingang wurde klar, dass das ganze mit Woodstock in etwa so viel zu tun haben würde wie die Fronleichnamsprozession in Altötting mit der Fuckparade: Vierschrötige Ordner beiderlei Geschlechts filzten das Gepäck, auf dem ganzen Gelände galt strengstes Alkoholverbot. Festival geht klassischerweise anders.

Es war allerdings eindrucksvoll, wie sich der ehemalige Zentralflughafen präsentierte. Allein die Campingplätze in den Hangars waren eine verblüffend einleuchtende Idee. Und der Gedanke, den ehemaligen Abfertigungsbereich mit handelsüblichen Containern zur gigantischen Halle zu machen, nötigt Respekt ab – auch vor dem Wagemut. Das hätte in diesem Sommer eine kalte und zugige Nummer werden können.

Auch das Motto der Veranstaltung war ambitioniert: »Schreibt den Quellcode Europas neu, um Europa zu einem besseren Ort zu machen.« Ob das gelungen ist? Das muss nicht nur in einem Blatt, das die Kneipe im Namen führt, bezweifelt werden. Und daran ist sicherlich nicht nur Biermangel schuld. Insgesamt wirkte das Programm auf den neun Bühnen zwar recht innovativ und modern, doch relativ politikfern. Sicher gab es vor allem an den Rändern Beeindruckendes zu sehen – vom Roboterbau bis zu Steampunkbasteleien, von mehr oder minder spontanen Programmierworkshops bis hin zu fast unglaublichen Leistungen beim Computerspielen. Doch die große Perspektive wagten allenfalls die Hauptredner des ersten und des letzten Festivaltages. Vor der Hauptbühne machte sich regelrechte Kirchentagsstimmung breit, als der brasilianische Weltbestsellerautor Paulo Coelho seine Botschaft vom bereichernden Charakter des Teilens verkündete. Am letzten Festivaltag gab es dann kaum jemanden in der riesigen Halle, der nicht den Worten eines Superstars der Internetgemeinde begierig lauschte. Tim Berners-Lee, der Quasierfinder des Wold Wide Web, hielt eine aufrüttelnde Rede, die vielleicht an den Anfang des Festivals gehört hätte. Der Geist des Kapitalismus war in Gestalt omnipräsenter Sponsorenlogos wie auch in Form von für Berliner Verhältnisse ungewöhnlich hohen Preisen für Speisen und Getränke überall auf dem Veranstaltungsgelände anzutreffen. Berners-Lee setzte einen Kontrapunkt: »Teilt Eure Ideen mit anderen und baut gemeinsam etwas auf!«, rief er seinen Zuhörern zu. »Setzt den Monopolisten im Netz etwas entgegen!« jam

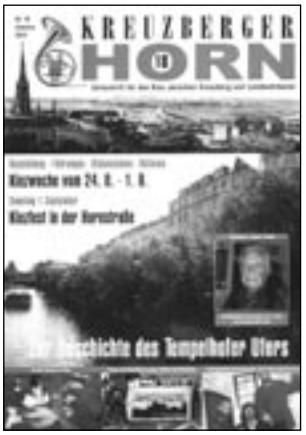
EIN CAMPINGPLATZ UNTERM DACH: Tausende Zelte im Tempelhofer Hangar. *Fotos: jam*

GEBANNT hing das junge Publikum an den Lippen des Schriftstellers Paulo Coelho.

Das neue Horn ist da

Rund um die 10. Kiezwoche

Pünktlich zu Beginn der zehnten Kiezwoche erschien die 18. Ausgabe des Kreuzberger Horns, der »Zeitschrift für den Kiez zwischen Kreuzberg und Landwehrkanal«. Sie ist wie immer in Zeitungs- und Buchhandlungen sowie einigen gastronomischen Einrichtungen im Einzugsbereich käuflich zu erwerben.



Ein thematischer Schwerpunkt ist diesmal die Geschichte des Tempelhofer Ufers. Der Leser wird mitgenommen auf einen Spaziergang vom Blücherplatz bis zur Großbeerenstraße und erfährt interessante Details über ehemalige und noch existierende Bauwerke.

Einzelne Einrichtungen werden dann nochmal in gesonderten Artikeln gewürdigt, so das Rother-Stift für »unverheiratete Töchter von unbemittelten Beamten und Offizieren« und die Taverna Athene, die vermutlich das zweitälteste griechische Restaurant in Kreuzberg ist.

Ein sehr lesenswertes Interview mit dem Stadtsoziologen Siegmar Gude deckt das Dauerbrennerthema Mieten und Verdrängung ab.

Der zweite große Schwerpunkt im Heft ist dann naheliegender Weise die Kiezwoche vom 24. August bis 1. September, auf deren vielfältiges Programm ein ausführlicher Ausblick gegeben wird.

Auch in Kiez und Kneipe ist die Kiezwoche diesmal ein Thema, und zwar in Form der auf den folgenden beiden Seiten zusammengestellten Bilder, die uns freundlicherweise vom »Horn«-Herausgeber Jürgen Enkemann zur Verfügung gestellt wurden – vielen Dank dafür!

Exemplarisch zeigen wir Bilder von der Eröffnungsveranstaltung, den beiden Austellungen »Kunst gegen Verdrängung« und »150 Jahre Stadtplanungsideen« im Rathaus, der Führung durch den Sockel des Kreuzbergdenkmals und einer Diskussionsveranstaltung mit dem Widerstandskämpfer Eugen Herman-Friede. cs

Widerstand gegen Verdrängung

150 Jahre Stadtplanungsideen
für das Wohngebiet am Kreuzberg seit dem
'Hobrecht-Plan' von 1862

Fotos: Jürgen Enkemann, Kreuzberger Horn

Tresencharts
Die Top 10 der Kneipendiskussionen

1	(-)	**Im Südosten nichts Neues** BER wieder mal verschoben
2	(5)	**Nicht viel Gold an der Themse** Die Olympischen Spiele sind vorbei
3	(-)	**Solidarität mit den Punkrockerinnen** Lagerhaft für Pussy Riot
4	(-)	**Die Erkundung des roten Planeten** Immer noch keine Fotos von Marsmännchen
5	(-)	**Es geht weiter!** Bundesliga startet wieder
6	(-)	**Warum fliegt denn hier Stroh rum?** Bombenstimmung in München
7	(-)	**Zwei Männer ohne Trompete** Nachrufe und Buhrufe
8	(-)	**Kein Frieden für Syrien in Sicht** Interventionsdebatte geht in die nächste Runde
9	(1)	**Schmerzensgeld für Loch im Ohr** Haareschneiden auch bald verboten?
10	(-)	**Nackedei in Partylaune** Prinz Harry lässt die Hüllen fallen

RAT PACK LOUNGE
- über 100 Sorten Whiskey
- Sportübertragungen auf Großbild, auch im Freien (Premiere)
- private Festlichkeiten nach Absprache
- wechselnde Ausstellungen

Yorckstraße 15 · 10965 Berlin · täglich ab 12 Uhr
tel. 0176 77 66 87 · www.rat-pack-lounge.de

Bierkombinat Kreuzberg
Wer Bier trinkt, hilft der Landwirtschaft
Mandrellastraße 33
10999 Berlin
tel. 0179 1426670
info@bier-kombinat.de
www.bier-kombinat.de

Martinique
RESTAURANT & CAFÉ
Fußball auf Großbildleinwand
Alle Spiele des FC Bayern live
Treff der „Hauptstadt Supporters"
WLAN
wechselnde Wochenkarte
Sonnenterrasse
Monumentenstraße 29
10965 Berlin
Tel.: 030/54734532
Täglich ab 14 Uhr
www.martinique-berlin.de

BER beflügelt nur den Stammtisch

Gehäkelte Vollgesichtsmasken und ein nackter Prinz

Was fliegt zuerst? Ein Flugzeug von BER ab oder der Aufsichtsratschef raus (aus dem Roten Rathaus). Die Diskussion um den Hauptstadtflughafen beflügelt jedenfalls die Stammtische.

Olympia ist vorbei. Die deutschen Athleten waren mäßig erfolgreich. Wenigstens ist kein Schwimmer ertrunken.

Wladimir Putin ist ein Held. Er hat es geschafft, dass junge Damen mit gehäkelten Vollgesichtsmasken die ganze Welt bewegen. Zwei Jahre Arbeitslager. Tja, liebe Titanic – soviel steht anderswo auf satirisches, antiklerikales Verhalten.

»Curiosity« heißt die Marssonde, die die tollsten, packendseten und buntesten Bilder liefert, die man vom Mars je gesehen hat.

Die längste Sommerpause aller Zeiten ist vorbei. Die Bundesliga startet endlich in ihre neue Saison. Es ist die 50. Hertha ist leider nicht mehr dabei. Der Start in Liga Zwei war mäßig. Das mit dem direkten Wiederaufstieg überlegen wir uns noch mal.

Es gibt ja nichts, was die Bayern angeblich nicht können. Doch spätestens beim Weltkriegs-Bomben-Sprengen ist's aus mit »Mir san mir«. Brannt hat's hernach, sakra! In Oranienburg konnten sie darüber nur müde lächeln. Nirgendwo in Deutschland werden mehr Weltkriegsbomben entschärft. Allerdings gab es es kurz nach dem München-Desaster auch in Oranienburg Probleme. Ein Auto durchbrach die Sicherheits-Absperrungen.

Der eine ist sportlich tot, der andere klinisch, der eine erreichte neue Dimensionen – im Doping, der andere betrat als erster Mensch den Mond. Über die wahre Unsterblichkeit werden die Geschichtsbücher entscheiden – und zwar ganz sicher für Neil Armstrong und nicht für Lance.

Syrien? Es dauert quälend lange. Erinnerungen an Libyen werden wach. Ein Trost. Da ging's am Ende auch ganz schnell.

Ist das Ohrlochschießen bei Dreijährigen so schlimm wie die Beschneidung bei kleinen Jungs?

Prinz Party Harry – splitterfasernackt! Shocking? Mir persönlich ist er nackt lieber als mit Hakenkreuzbinde bei einer Kostümfete. psk/rsp/cs

Forgotten Cocktails

Eine schöne alte Mode

Der Old-Fashioned ist noch immer aktuell

Am 6. Mai im Jahr 1806 erscheint in »The Balance and Columbia Repository« in Hudson, New York ein Leserbrief, der die Frage aufwirft, was denn ein Cocktail sei; die Antwort des zuständigen Redakteurs fällt präzise aus: es handle sich um ein gehaltvolles Getränk aus einer Spirituose, Bitters, Wasser und Zucker, man könne es auch als bittered sling bezeichnen, und es werde vorzugsweise am Morgen verzehrt. Das ist das erste uns bekannte Dokument des Wortes Cocktail. Gleichzeitig finden wir hier alles, was in einen Old-Fashioned gehört. Möglicherweise ist dies also der erste echte »Cocktail«. Sonst ist es schwierig, Belege über seine Enstehungsgeschichte zu finden.

Konkret genannt wird er als Bourbon-Drink erstmals 1880 im Pendennis Club in Louisville, Kentucky (ein ausgewiesener Herrenclub, dessen Name auf einen Roman von W. M. Thackeray zurückzuführen ist!)

Einer der dortigen Bartender machte den Old-Fashioned der exklusiven Herrengesellschaft schmackhaft, und ein Mitglied, Colonel James E. Pepper – gleichsam Besitzer einer Bourbon-Destillerie – brachte ihn ins Waldorf-Astoria Hotel in New York, wo seine endgültige Verbreitung begann. Wie bei den meisten amerikanischen Whiskey-Drinks müssen wir davon ausgehen, dass sie ursprünglich mit Rye-, also Roggen-Whiskey zubereitet wurden; beide Varianten sind vorzüglich. Es ist ein Cocktail, dessen Wirkung sich heimlich einstellt, zwei, drei lassen einen die Welt umarmen und verstehen, aber schon der nächste kann einen niederreißen. Trotz seines Namens ist er glücklicherweise nie aus der Mode gekommen... Try and enjoy at the Galander,

Cheers

Lars und Dominik

THE OLD-FASHIONED

In einem Tumbler einen Zuckerwürfel (oder ca. 1-2cl Zuckersirup) mit 3-4 dashes Angostura tränken und etwas andrücken, ggfs. noch Wasser hinzufügen 6cl Bourbon oder Rye-Whiskey und so viel Eis wie möglich dazugeben und verrühren.

Mit etwas Orange und Zitrone abspritzen, auf Wunsch Soda dazu reichen.

Tauschen statt entsorgen

Sperrgutmarkt am Südstern

Nicht immer gleich alles wegschmeißen: Beim Sperrgutmarkt am Südstern am Samstag, dem 22. September, besteht wieder die Gelegenheit, gut erhaltenen Hausrat zu tauschen oder einfach kostenlos weiterzugeben. Von 12 bis 17 Uhr können Sessel, Stühle, Schränke, Geschirr, Bücher und andere ungenutzte Dinge zum Südstern gebracht werden – es findet sich immer jemand, der noch etwas gebrauchen kann und sich darüber freut. Und wenn das nicht der Fall ist, wird übriggebliebenes Sperrgut nach der Veranstaltung von einem Abfallentsorgungsunternehmen abgeholt. Elektrische Geräte können leider nicht angenommen bzw. abgegeben werden.

Mit dem Sperrgutmarkt möchten GEKKO Graefe-Kiez und GEKKO Gneisenau-Kiez/FreiwilligenAgentur Kreuzberg-Friedrichshain, die den Markt wieder gemeinsam organisieren, das Entstehen von wilden Müllecken durch abgestelltes Sperrgut im Kiez verhindern und zu mehr Verantwortung für die Umwelt und Engagement für den Kiez anregen. Die Recycle-Werkstatt Berlin präsentiert beispielsweise Ideen zur kreativen Neugestaltung von Altmaterialien und zeigt vor Ort wie sich aus alten Gemüsenetzen schöne Pantoffeln oder Taschen herstellen lassen.

SESSEL, STÜHLE, SCHRÄNKE. Nicht mehr gebrauchte Gegenstände finden auf dem Sperrgutmarkt neue Besitzer. *Foto: Petra Werdermann*

Auch der Austausch der Kiez-Bewohnerinnen und Kiez-Bewohner untereinander soll bei dieser Veranstaltung gefördert werden. Kaffee und Kuchen laden auf jeden Fall zum Verweilen und Plauschen ein.

Außerdem bieten Informationsstände des Nachbarschaftshauses, des BUND, des Berliner Büchertischs, des Berliner Wassertischs und weitere die Möglichkeit, sich über kiez- und umweltrelevante Themen zu informieren.

Für alle, die nicht wissen, wie sie ihr Tauschgut zum Südstern oder ihre ertauschten Schätze nach Hause bekommen sollen, werden Transportmöglichkeiten angeboten. Bei vorheriger Anmeldung unter Tel. 311 66 00 77 kann für die Abholung des Sperrguts je nach Kapazitäten ein reiner Fahrdienst ohne Ein- und Ausladen organisiert werden. Während des Marktes stehen wieder Hans Bichel und Team mit ihren Lastenrädern zum Abtransport der Tauschgüter zur Verfügung.

Unterstützt wird die Veranstaltung vom Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg. Weitere Infos: Kathrin Grzybon, Tel. 311 66 00 77, *k.grzybon @die-freiwilligenagentur.de* Bahar Sanli, Tel. 690 49 7-21, *gekko @nachbarschaftshaus.de*

Die Tanzsaison ist eröffnet!

Tag der offenen Tür und neue Kurse in der Tanzschule »taktlos«

Der Herbst rückt immer näher, und die Tanzsaison darf beginnen. Den Auftakt bildet der Tag der offenen Tür am Sonntag, dem 16. September von 16:30 bis 20 Uhr in der Tanzschule »taktlos«. Angeboten werden kostenlose Schnupperkurse in diversen Tänzen wie Salsa, Swing Lindy Hop, West Coast Swing sowie in den Klassikern Walzer, ChaChaCha & Co. Wer noch keinen passenden Tanzpartner bzw. Tanzpartnerin hat, kann an diesem Tag fündig werden. Anschließend wird von 20 bis 22 Uhr Musik im großen Ballsaal gespielt, wo gleich das neu Erlernte geübt werden kann.

Mitte September beginnen auch neue Kurse und Workshops. Das Tanz-Angebot ist bereits vorab der Homepage *www.taktlos.de* zu entnehmen. »Taktlos« bewegt sich des Weiteren virtuell auf den Social-Media-Kanälen wie Facebook und Twitter, wo sich alles um das Thema Tanzen dreht.

Gedreht wird auch auf dem Parkett. Jeden Mittwoch von 20:30 bis 22:30 Uhr wird auf dem Übungsabend von Walzer bis Salsa getanzt. Am 12. September findet parallel dazu im Salon eine Salsaparty statt.

Katharina Schwenkner

VON SALSA BIS WALZER ist alles dabei.

Spätsommer bis zuletzt

Flohmarkt, Flamenco, Lesereihe im NHU

Möchte man den Bäumen mit ihren einzelnen bunten Blättern glauben, so kündigt sich schon langsam der Herbst an. Doch bevor wir diesen willkommen heißen, wollen wir den Spätsommer noch bis zuletzt auskosten.

Am Sonntag, den 16. September findet von 12 bis 16 Uhr wieder der beliebte Kiezflohmarkt statt. In familiärer Atmosphäre kommen Jung und Alt zusammen, die GEKKO Stadtteilarbeit des Nachbarschaftshauses Urbanstraße e.V. informiert über ihre Arbeit und über Entwicklungen, Aktionen in und um den Kiez herum.

In der Lesereihe der »Stadtfrauenkonferenz« berichtet Clariste Soh Moube aus Mali davon, wie sie als Jugendliche nach Europa fliehen wollte und liest aus ihrem Buch »Le Piege. Die neokoloniale Falle«. Hierbei werden die europäische Flüchtlingspolitik und die Schleppermethoden erschreckend transparent. Lassen Sie sich am 18. September um 19 Uhr von ihrer Geschichte bewegen.

Zum Abschluss findet am 22. September um 20 Uhr ein gemütlicher Abend mit Flamenco, kubanischer Kunst und spanischem Wein statt.

Die Flamencogruppe von Kerstin Lindow präsentiert traditionellen Flamenco mit Einflüssen aus Salsa und Jazz. Untermalt wird das Programm mit der Ausstellung des Künstlers Eugenio de la Caridat Izquierdo Quinones. Eintritt: 12 Euro

Friedrichstraße 210 • 10969 Berlin
Tel. 030/25 29 94 90 • Fax 030/25 29 94 91
info@praxis-checkpoint.de • www.praxis-checkpoint.de
U-Bahn Kochstraße • S-Bahn Anhalter Bahnhof

Sprechzeiten: Mo-Fr 8-20 Uhr nach tel. Vereinbarung
Nachtnotdienst 25 93 26 12

Maria Fasano
Zahnärztin

Individualprophylaxe
Narkosebehandlung
Funktionsdiagnostik
Akupunktur
Prothetik

Zahnarztpraxen
am Checkpoint Charlie

CARPATHIA VERLAG

Revolution in Ägypten. Aber was bedeutet das für den Tourismus? Peter S. Kaspar macht sich erneut auf die Reise, um zu zeigen, wie sich das Land in kürzester Zeit verändert hat.

Erhältlich im Buchhandel (12,00 €) und als E-Book (5,99 €).
koulou-tamam.de

Toxitones gegen alle

Too-Dark-Hausband trotzt der Konkurrenz

Knorkator in der Zitadelle, Dieter Thomas Kuhn auf der Waldbühne und Peter Subway im Willy-Brandt-Haus – die »Toxitones« hätten sich kaum härtere Konkurrenz für ihr Konzert im »Mrs Lovell« aussuchen können. Trotzdem wurde es voller und voller, die Stimmung besser und besser, und schließlich kamen auch noch ein paar Knorkatorfans aus Spandau an. Im Oktober spielen Toxitones dann imWedding. kuk

GROSSEN ERFOLG feierten die »Toxitones«, hier Gitarrist Mario, im »Mrs Lovell«. Foto: kr

Beratung vor Verkauf

Aus »Apotheke am Halleschen Tor« wird »Baerwald-Apotheke«

»Gesundheit bekommt man nicht im Handel, sondern durch den Lebenswandel«, meinte dereinst Sebastian Kneipp. Da mochte der Naturheilkundler sogar Recht haben, dennoch ist ein Apothekenbesuch manchmal unumgänglich.

Eine der Kreuzberger Apotheken befindet sich in der Blücherstraße 28 und wird von Carola Meier geführt, die zusammen mit ihrer Studienkollegin Lotte Schrader die Apotheke am 1. November 2011 von der damaligen Inhaberin Frau Feder übernahm.

»Natürlich haben wir nicht jedes Arzneimittel vorrätig, aber wir können alles besorgen. Wenn wir unter 6919640 angerufen werden, liefern wir auch die Medikamente kostenfrei ins Haus«, verspricht Carola Meier.

Ursprünglich hieß der 1982 in der Blücherstraße 28 eröffnete Laden »Apotheke am Halleschen Tor«, doch dieses ist zu Fuß beinahe 20 Minuten entfernt. Deswegen wurde der Name in »Baerwald-Apotheke« umgeändert.

»Uns ist die Beratung wichtig, nicht der Verkauf«, erklärt Lotte Schrader.

Und dann weist sie auf eine dritte »Person« im Geschäft hin, welche die beiden »Isolde« getauft haben. Isolde ist eine Schaufensterpuppe, die je nach Jahreszeit entsprechend umgestylt wird. cal

APOTHKE – nicht mehr »Am Halleschen Tor« sondern Baerwald-Apotheke. Foto: cal

142 Meter Bücher für den Büchertisch

Sony tauscht Bücher gegen E-Book-Reader

IST DAS WOHL EIN METER? Wenn ja, dann gibts einen Gratis-E-Book-Reader. Die Bücher gingen an den Büchertisch in Kreuzberg. Foto: hg

Über 100 Umzugskartons voller Bücher darf sich der Berliner Büchertisch in der nächsten Woche bei Sony abholen. Das ist das Ergebnis einer ungewöhnlichen PR-Aktion des Elektronik-Riesen zum Auftakt der Internationalen Funkausstellung. Am Potsdamer Platz sollten die ersten 100 Besucher im Sony-Center, die einen laufenden Meter Bücher abgaben, mit einem nagelneuen E-Book-Reader belohnt werden. Insgesamt kamen 142 Meter zusammen.

Der Andrang überraschte sowohl Sony als auch den Berliner Büchertisch. Schon Stunden bevor die Aktion begann, hatten sich zahlreiche Bücherwürmer eingefunden, die auch eine ganze Menge bedrucktes Material dabeihatten. Von Klassikern über Lexika bis hin zu Krimis war alles dabei, allerdings auch Dinge, mit denen der Büchertisch mit seinem Laden in der Gneisenaustraße seine Kunden wenig beglücken würde. So gehören alte Telefonbücher nun nicht gerade zum begehrtesten Lesestoff.

Kreuzberger waren bei der Aktion übrigens entschieden im Vorteil. So soll es den einen oder anderen gegeben haben, der sich mit Büchern für die Sony-Aktion kurzerhand am Gratis-Grabbel-Tisch vor dem Büchertisch versorgte.

Sony nahm die Sache sportlich. Die ersten Hundert Besucher hatten ihre Reader schon längst in Empfang genommen, da wurde an der Theke noch immer abgemessen und fleißig verteilt. Auch ansonsten ließ sich das Unternehmen nicht gerade lumpen. Neben Gratiscocktails, zwei Lesungen und einem dänischen Liedermacher gab es auch noch eine Verlosung, bei der weitere Sony-Produkte unters Volk gebracht wurden. hg/psk

Der Herbst wird bayerisch

Angebote bei Artemis

Es ist schon so etwas wie eine kleine Tradition: Wenn sich die Blätter färben, dann wird's auch bei den Artemis-Mädels in der Fürbringerstraße 6 bunt. So laden sie auch dieses Jahr wieder zu ihren Bayerischen Wochen vom 25. September bis zum 12. Oktober. Ganz Konkret bedeutet das: Zu jeder Farbbehandlung gibt es eine kostenlose Augenbrauenmodelage mit typgerechtem In-Form-Zupfen und farbgerechtem Einfärben kostenlos dazu. Normalerweise sind dafür 9,95 Euro fällig.

Doch auch wer seine Augenbrauen lieber unangetastet sieht, muss nicht mit leeren Händen gehen. Alternativ gibt es auch eine kostenlose Haarmaske, unter der dann die Bayerischen Wochen bei Artemis gefeiert werden können. pr

Sich wohlfühlen, zu Hause sein.

Wir bieten zuverlässige und liebevolle Rundumbetreuung für ältere *Menschen mit Pflegestufe 1 - Härtefall*. Sie wohnen im *Einzelzimmer mit eigenem Duschbad*. Für Paare stehen auf Wunsch Doppelzimmer zur Verfügung. Unser Haus liegt verkehrsgünstig, mitten im Kiez und doch ruhig. In der schönen Jahreszeit lädt unser *Garten* zum Verweilen ein. Den Nachmittag können Sie – auch mit Ihren Angehörigen – in der gemütlichen *Cafeteria* bei Kaffee und Kuchen verbringen.

- qualifiziertes Fachpersonal für Ihre Pflege bei Tag und Nacht,
- vielfältige, aktivierende Betreuungs- und Veranstaltungsangebote,
- ausgewogene Ernährung, bei Bedarf Schonkost.

Auf zwei eigenständigen Wohnbereichen finden Menschen ab 50 Jahren, die nach langjähriger Alkoholabhängigkeit ihre Sucht nicht mehr steuern können und eine Pflegestufe haben, Aufnahme und individuelle Pflege.

Pflegewohnheim Stallschreiberstraße
Stallschreiberstraße 12 | 10969 Berlin
Tel. 39844-0 | Fax 398442-150
pwh.kreuzberg@unionhilfswerk.de
www.unionhilfswerk.de/pflege

UNION HILFS WERK
Wir gestalten individuelle Lebensqualität

Zeitgutscheine beim Büchertisch

Die Eurokrise hat die Diskussionen um alternative Zahlungsmittel befeuert. Eines davon sind Zeitgutscheine. Was davon zu halten ist, beleuchtet ein Vortrag am 13. September beim Berliner Büchertisch, der um 19:30 Uhr beginnt.

Fünf Tage später, am 18. September, geht es ebenfalls um 19:30 in einem Vortrag um »Klaus Manns Berlin.« kuk

Der Kurs zum Ukulele-Hit

»Somewhere over the Rainbow« stilecht mit der Ukulele? Das Leleland bietet am 22.9. um 15 Uhr den Kurs dazu.

Eine Weltgeschichte für die Jugend

Philologe und Freimaurer Karl-Friedrich Becker liegt in Kreuzberg begraben

Bereits im September des vergangenen Jahres veranstaltete die IGHF Berlin auf den Friedhöfen am Halleschen Tor eine Führung zu Gräbern von Freimaurern. Zuvor hatte der Historiker Jens Leder durch intensive Recherchen dort 23 Logenbrüder ausfindig gemacht. Die Gräber dokumentieren die Geschichte der Freimaurerei in Berlin und Deutschland von den Anfängen im 18. Jahrhundert bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Anhand der Gräber kann man auf den verschiedenen Kirchhöfen, die sich von der Zossener Straße bis zum Mehringdamm erstrecken, die Geschichte der Freimaurerei chronologisch verfolgen. Wenn man den Hauptweg des Friedhofes I der Jerusalems- und Neuen Kirche beschreitet, trifft man an der Nordmauer auf den Grabstein des Pädagogen und Freimaurers Karl Friedrich Becker (1777-1806). Der aus Berlin stammende Theologe, Historiker und Philologe war im Jahre 1797 Hauslehrer in Cottbus, welches damals noch eine preußische Exklave im Kurfürstentum Sachsen war. Im Januar desselben Jahres entstand dort die Freimaurerloge »Zum Brunnen in der Wüste«, der Becker im August beitrat. Der Name der Bruderschaft war aufgrund der territorialen Lage von Cottbus gut gewählt. In dieser Zeit verfasste Becker seine neunbändige Weltgeschichte für Kinder und Kinderlehrer, in der er die Menschheitsgeschichte für Kinder und Jugendliche verständlich machen wollte und die er dem Superintendenten Christian Zacharias Schmidt, einem Mitbegründer der Loge, widmete. Wie die Geschichte sollte nach seiner Auffassung auch die Freimaurerei durch Förderung der geistigen Kultur der Menschen das Humanitätsideal verwirklichen. Den Freimaurern sollte es nicht um den alleinigen Besitz der Weisheit gehen, sondern um das ständige Streben danach. Von 1798 bis 1800 war Becker Mitglied des Seminars für gelehrte Schulen in Berlin. Am 3. August 1800 hielt er in der Cottbuser Loge anlässlich des Geburtstages von König Friedrich Wilhelm III., dem Protektor der preußischen Freimaurerei, eine Rede, in der er dessen Neutralität im zweiten Koalitionskrieg (1798-1802) der Mächte Russland und Österreich gegen Napoleon lobte. Bis zu seinem Tode im Jahre 1806 betätigte er sich in Berlin als Privatgelehrter und freier Schriftsteller. Als weiteres Geschichtswerk flossen aus seiner Feder die Erzählungen aus der alten Welt für die Jugend. Die Loge »Zum Brunnen in der Wüste« existierte bis 1935 und wies als Höchstzahl über 350 Mitglieder auf. Nach der deutschen Wiedervereinigung entstand sie 1993 unter der Mitwirkung von Berliner Brüdern neu.

Wer weitere Schicksale von Freimaurern auf den Friedhöfen am Halleschen Tor kennen lernen möchte, der kann am 30. September an Jens Leders Führung teilnehmen. jl

Termin: Sonntag, 30. September 2012 um 14 Uhr, Eingang Mehringdamm 21 in Kreuzberg. Preis: 7,50 Euro

Viel Musik zum Marathon

Über 1.000 Musiker beschallen die Laufveranstaltung

Zum 39. Mal wird am 30. September der Berlin-Marathon gestartet. Der veranstaltende SCC erwartet wieder rund 40.000 Läufer, die die Marathon-Strecke über 42 Kilometer in Angriff nehen. Tags zuvor gehen außerdem wieder Tausende Inliner auf die Strecke.

Nicht mehr dabei sein wird Publikumsliebling Haile Gebrselassie aus Äthiopien. Vielleicht wird dafür der junge Olympiasieger Stephen Kiprotich aus Uganda an den Start gehen.

Ganz sicher dabei sind 80 Bands mit ingesamt über 1.000 Musikern. Das heißt, alle 500 Meter spielt eine Band. Ein Höhepunkt: Jazz vor dem Yorkschlösschen. kuk

AGAPLESION
BETHANIEN HAUS BETHESDA

Pflegen und Wohnen
- 70 Einzel- und Doppelzimmer mit eigenem Bad
- Wohnbereich für Menschen mit Demenz
- Medizinische Versorgung rund um die Uhr
- Senioren-Wohngemeinschaft

86 seniorengerechte Ein- und Zwei-Zimmer-Wohnungen zu günstigen Konditionen

Tabea Tagespflege: Gemeinsam aktiv leben
- Förderung Ihrer Interessen und Fähigkeiten
- Unterstützung für pflegende Angehörige
- Geöffnet Mo – Fr 8 bis 16 Uhr; Probetag

Café Bethesda
geöffnet So – Fr 12 bis 18 Uhr

Dieffenbachstr. 40, 10967 Berlin
T (030) 690 00 20
bethesda@bethanien-diakonie.de
www.bethanien-diakonie.de

Wir musizieren für Sie!
www.duo-harmonie-nauen.de
0171-8354419

CHEMISCHE REINIGUNG
Bergmannstraße 93
10961 Berlin, Tel. 6931581
Reinigung von Textilien, Leder, Daunenbetten, Teppichen

Liebe, Eifersucht, Leidenschaft und Verrat

Robert S. Plaul sah ein Zeichentrick-Musical der besonderen Art

Havanna, 1948. In einem Nachtclub begegnen sich der junge Jazzpianist Chico und die ebenso talentierte wie schöne Sängerin Rita – und damit beginnt eine der wildesten, leidenschaftlichsten, aber auch unglücklichsten und melancholischten Liebesgeschichten. Schon nach der ersten Nacht kommt es zur ersten Trennung. Nachdem es Chicos einigermaßen zwielichtigem Manager und Freund Ramón gelingt, Rita zu überreden, mit Chico an einem Musikwettbewerb teilzunehmen, scheint die Liebe wieder zurückgekehrt zu sein. Doch ein amerikanischer Produzent bietet Rita ein Engagement in New York an. Es kommt zum Streit, und Rita verlässt Chico erneut. Der aber gibt nicht auf, folgt ihr nach New York – und muss feststellen, dass nicht er es ist, der die Fäden in der Hand hält...

DIE SÄNGERIN UND DER PIANIST. Rita und Chico erwartet eine – auch musikalisch – bewegte Zukunft.

»Chico & Rita« ist eine Geschichte über Liebe, Leidenschaft, Eifersucht und Verrat, vor allem aber auch ein Film über die Zeit, als kubanische Musiker den amerikanischen Jazz revolutionierten. Untermalt von einem herzergreifenden Soundtrack der kubanischen Jazz-Legende Bebo Valdés (unter anderem auch mit Stücken von Dizzy Gillespie und Cole Porter), entführt der außergewöhnliche Animationsfilm den Zuschauer auch visuell in eine andere Welt. Glaubhaft erweckt der spanische Zeichner Javier Mariscal ein Havanna ebenso wie ein New York der 50er-Jahre zum Leben und lässt die unterschiedlichen, aber damals doch sehr eng miteinander verwebten Kulturen aufeinandertreffen.

Regisseur Fernando Trueba ist es mit »Chico & Rita« gelungen, einen Film zu kreieren, der vor allem eine Liebeserklärung an die kubanische Musik und den Jazz ist. Eine Liebeserklärung auf jeden Fall, die unbedingt sehenswert ist.

»Chico & Rita« läuft seit 30. August im Kino.

Filmwerkstatt für Mädchen

Workshop im Archiv der Jugendkulturen

Für Mädchen und junge Frauen bietet das Archiv der Jugendkulturen im September und Oktober einen insgesamt sechsteiligen Filmworkshop an. Die Teilnehmerinnen lernen, mit der Kamera umzugehen und drehen ihren eigenen kurzen Dokumentarfilm. Als Interviewpartnerin steht dazu Clariste Soh Moube aus Mali zur Verfügung, die im September auf Einladung der Stadtfrauenkonferenz nach Berlin kommt, um über das Alltagsleben und das politische Engagement von Frauen in Mali zu berichten.

Die Septembertermine stehen schon fest (Sa+So, 15./16.9., jeweils 14-18h, sowie So, 23.9., 13-17h), drei weitere Termine im Oktober finden nach Vereinbarung mit der Teilnehmerinnen statt. Weitere Informationen und Anmeldung unter Tel. 61 20 33 17 oder per Mail an *eigenregie @jugendkulturen.de.*

pm/rsp

Filme vom anderen Ende der Welt

2. »Down Under Berlin« Filmfestival im Moviemento

Zum zweiten Mal findet vom 13. bis 16. September das »Down Under Berlin – Australian Film Festival« statt. Der Name indes ist etwas unpräzise, denn in diesem Jahr sind auch neuseeländische Filme mit im Programm – und zeigen damit die Diversität von Down Under.

Doch genau darum geht es bei dem Festival, um Diversität oder, um es mit den Veranstaltern zu sagen, um »multiperspektivische Vermittlung von australasiatischer Kultur und Filmkultur«. 63 Filme werden dieses Jahr gezeigt, darunter zehn Weltpremieren.

Dabei beschränkt sich das Festival nicht auf einzelne Genres: Kurz- und Langfilme, Spielfilme und Dokumentationen, Mainstream und Independant-Produktionen sind dabei. Neu ist das Kinder- und Jugendfilmprogramm »Kids & Teens«, das auch nach dem Festival in das Schulkinoprogramm des ausrichtenden Kino Moviemento aufgenommen wird. Alle Filme laufen in ihrer Originalversion, teilweise mit englischen Untertiteln.

Begleitet wird das Festival von einem Rahmenprogramm, das in Zusammenarbeit mit der Uni Potsdam, der FU Berlin und Nichtregierungsorganisationen entstand. In sechs Gastvorträgen geht es unter anderem um die Lebensweise und das Selbstverständnis der indigenen Bevölkerung Australiens. pm/rsp

Weitere Infos unter: *downunderberlin.de*

Die Gebrüder Sorg freuen sich über einen Besuch
Vorbehaltlich gelieferte nicht erreicht.
Fliesbau Hauptbüro Hauptstraße
Maler Mortiplatz

Vor Gericht und auf hoher See ist man in Gottes Hand?
Geben Sie Gott eine Chance und holen sich professionelle Hilfe!
RechtsanwältInnen in Ihrer Nähe.
Udo GRÖNHEIT
Strafrecht
(auch Verkehrsstrafrecht)
Aufenthaltsrecht
(einschl. Einbürgerung und Asylrecht)
§
Winnie ECKL
Familien- und Scheidungsrecht
Arbeitsrecht
allg. Zivilrecht
(auch Verkehrszivilrecht)
http://www.rechtsanwalt-groenheit.de
HASENHEIDE 12, 10967 Berlin
Tel.: +49-(0)30- 691 20 92

YORCKSCHLÖSSCHEN
YORCKSTRASSE 15
BERLIN - KREUZBERG

JAZZ & BLUES LIVE
www.yorckschloesschen.de

Eine Unterhaltung zwischen Freunden

Die »Obmolloc-Theatre-Group« zeigte ein Wilhelm-Busch-Programm

»Sie sagten sich 1000 Dinge und wussten immer noch was.«

Unter diesem Motto fand Mitte August in den wunderbar dekorierten Räumen der Cantina Orange einmal mehr eine Busch-Lesung statt, initiiert von der »Obmolloc-Theatre-Group«, hinter der niemand anderes als Yana & Rick stehen, dem kulturinterssierten Kiezbewohner noch gut in Erinnerung als das ehemalige Team vom »Mrs. Lovell«. An diesem Abend wurden sie liebevoll unterstützt von Bettina und Mänix. Eine Unterhaltung zwischen Freunden wurde dargestellt, die sich durch bekannte und weniger bekannte Zitate des großen Meisters mal nachdenklich, meist jedoch augenzwinkernd-amüsant entwickelte. Unterbrochen von den von Rick vertonten und vorgetragenen Gedichten. Ein Engländer, der sich den Zungenbrechern des alten Busch stellt, verdient Hochachtung.

Die Obmolloc-Theatre-Group plant weitere Aufführungen wie Theater-, insbesondere Stummfilmstücke, Liederabende, Puppenspiel. Wir werden ein Auge darauf haben. syt

DIE OBMOLLOCS GEBEN SICH DIE EHRE. Ganz im Zeichen des Dichters Wilhelm Busch stand ein lyrisch-musikalischer Abend in der Cantina. Foto: syt

Raum für Interpretationen

Katharina Reinecke stellt im Dildile aus

Kleinkunst im etwas anderen Sinne gibt es derzeit im Café Dildile im Graefekiez zu sehen. Katharina Reinecke stellt dort ihre Bilder aus, etwa 20x20 cm große minimalistische Cartoons, die als Hintergrund Fotografien verwenden.

Was auf den ersten Blick so leicht daherkommt, mitunter an Strichmännchenzeichnungen erinnert, lässt bei näherem Hinschauen viel Raum für Interpretationen. »Die Bilder entstehen durch Betrachtung und Erleben von Witz und Tragik im Alltag«, sagt die Künstlerin, »und werden so zur Kulisse für Absurdes«.

Eine schwebende Figur auf einer Säule. Hat sie gerade die ultimative Leichtigkeit erreicht oder nur den Boden unter den Füßen verloren und befindet sich kurz vor dem Absturz?

Viele spekulative Möglichkeiten bieten die kleinformatigen Kunstwerke. Zu sehen und zu erstehen noch bis Mitte Oktober in der Dieffenbachstraße 62. Preise sind Verhandlungssache. *www.kikascomix.tumblr.com.* kuk

Die Mittenwalder wird bunter

Die Malerin Tutu malt sich die Welt, wie sie ihr gefällt

Tutus Welt ist farbenfroh, und sie ist gemütlich. Vor allem aber ist Tutus Welt ganz neu in der Mittenwalder Straße 16. Die Künstlerin hat pünktlich zum jährlichen Kunstspaziergang »Art Kreuzberg« den kleinen Laden bezogen, in dem in den 80er Jahren – mancher Alteingesessene wird sich erinnern – das legendäre Lokal »Blechbüchse« residierte.

Tutus Welt ist Galerie und Atelier zugleich. Am Fenster zur Straße hat sie ihren Arbeitsplatz eingerichtet und so immer ein Auge auf den Kiez da draußen, der in ihren bunten Bildern mit klarem einfachen Strich eine wichtige Rolle spielt. Pop-Art in der Tradition von Künstlern wie Keith Haring und Rizzo malt sie, und verarbeitet dabei auch immer wieder Erlebnisse aus dem eigenen Leben. Aus diesem Grund sind die meisten ihrer Gemälde auch nicht verkäuflich – aber sie können gemietet werden, um sie für eine begrenzte Zeit etwa im Wartezimmer einer Arztpraxis oder einem Café aufzuhängen.

Wer sich dauerhaft ein Bild von Tutu an die Wand hängen möchte, sollte mit ihr über eine Auftragsarbeit sprechen oder sich bei den Drucken und Postern umschauen, die sie anbietet.

Die Malerin sieht ihren Laden aber auch als Begegnungsstätte für die Nachbarn aus dem Kiez. »Coffee to stay« bietet sie an – wer auf einen Kaffee vorbeikommt, soll bitte auch auf eine Unterhaltung bleiben und – wenn er möchte – die handbemalte Tasse gerne auch kaufen und mitnehmen.

DIE KÜNSTLERIN und ihr Alter Ego vor dem neuen Laden. Foto: rsp

Besonders wichtig sind ihr Kinder. Mit ihnen zusammen will sie in ihrem Laden malen und Kinderbücher gestalten. Aber auch Erwachsene kommen auf ihre kreativen Kosten. Sie sollen einmal die Woche bei einem Glas Wein unter ihrer Anleitung Drucke und Linolschnitte herstellen können. Die genauen Termine für diese Aktivitäten stehen noch nicht fest – auch noch nicht der für die große Eröffnungsparty Mitte September, für die aber schon diverse Überraschungen geplant sind. Wer neugierig ist, sollte einfach mal im Laden vorbeischauen, oder auf der Webseite tutus-welt.de nach Neuigkeiten Ausschau halten. cs

Fränks Schachecke

Meist wird Meister Meister

Von der russischen Schule zum Berliner Champion

Bereits 1974, im Alter von 19 Jahren, lehrte Jakob Meister das königliche Spiel in seiner Heimatstadt Tscheljabinsk, was durchaus außergewöhnlich war. Meist durften erst erfahrene Spieler in der Sowjetunion das Traineramt übernehmen. Immerhin erreichte er vier Mal das Halbfinale der Sowjetischen Supermeisterschaft. Ende der 90er Jahre entschloss er sich, nach Berlin umzusiedeln. Hier knüpfte der vor drei Jahren zum Großmeister ernannte Schachprofi nahtlos an seine schachlichen Erfolge im Osten an und wurde von 2003 bis 2005 und 2007 Berliner Meister. Selbst gegen Weltklassespieler vermag der für den SK Zehlendorf in der 2. Bundesliga spielende Meister mit-

unter nicht nur mitzuhalten, vielmehr schaffte er es zum Beispiel beim Aeroflot Festival 2004 in Moskau, den Weltklassespieler Pavel Smirnov in einer tollen Partie zu besiegen. In der Diagrammstellung hat Schwarz zwar zwei Bauern weniger, droht aber den gefesselten weißen Turm auf f4 zu schlagen und damit die Stellung zu halten. Welchen meisterhaften Gewinnzug fand Meister?

1.Txf7!! Weiß opfert seine Dame und erreicht so eine klare Gewinnstellung. Dxd2 2.Tf8+ Kh7 3.Lg8+ Kg6 4.Lf7+ Kg5 5.Lxe8 und nach 5...Dxc2 6.d4 Sxd4 7.Sxd4 gab Schwarz auf, denn der Bauer auf d6 marschiert entweder zur Dame oder Schwarz muss seinen Läufer Opfern und hat dann zu wenig Material, um die Stellung zu retten.

Ui, mal wieder 20 Seiten... Nicht schlecht, ich hoffe, Ihr habt Euch nicht überarbeitet?

Ganz im Gegenteil, eigentlich ging es schneller denn je. Aber wir waren ja auch gedopt.

So wie der Armstrong? Dem haben sie seine Erfolge aber nachträglich aberkannt.

Wie? Olle Neil war gar nicht auf dem Mond?

Nein, ich meine Lance, den Radfahrer.

Ach so, der. Tja, selbst schuld, der hatte ja auch nicht unser Spezial-Mittelchen.

Das da wäre?

Weißwurscht, Brez'n, Obazda und frischer Radi!

Moment mal, ich dachte, Euer Chefredakteur sei Schwabe und nicht Bayer?

Ist er auch. Und tatsächlich guckt er gerade das Spiel VfB Stuttgart gegen Bayern. Aber er meinte, man müsse sich die Mittel des Feindes zunutze machen.

Ihr meint, Ihr wollt auch so stramme, lederbehoste Burschen werden wie die mit ihrem Freistaat?

Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat

Nein, eigentlich war der Gedankengang eher: Wir essen den Bayern ihr Essen weg.

Nun gut, und dieser Trick verhilft Euch also zu übermenschlichen Fähigkeiten?

Auch. Dann war da natürlich noch der Stromausfall.

Und weil Ihr jetzt alles per Hand statt mit dem Computer geschrieben habt, ging es schneller?

Nein, der Stromausfall war ja viel früher. Es war nur so, das Cordelia und Robert davon wach geworden sind, vermutlich weil das wohlige Brummen des heimischen Servers plötzlich fehlte. Und deswegen waren sie beim Umbruch nicht mehr in der Aufwachphase und dadurch viel produktiver.

Und der Chef hat die ganze Zeit gefaulenzt?

Im Gegenteil! Der wollte ja schnell fertig werden, um seinen Lieblingsverein verlieren zu sehen.

Das scheint ja geklappt zu haben.

Ja, leider. Aber daran ist eben seine unglaubliche Produktivität schuld.

Wie jetzt? Was hat denn seine Produktivität mit dem Erfolg des VfB zu tun? Hat er jetzt einen Job als geheimer Berater?

Nein, es ist nur, dass seine geniale Taktik nicht aufgegangen ist. Er hat die ganze Zeit gearbeitet wie ein Berserker und hat darüber das Wichtigste vergessen: Das Schwächen des Gegners durch Essen seines Essens.

Oh je, der hat's ja echt schwer.

Das kann man wohl sagen...

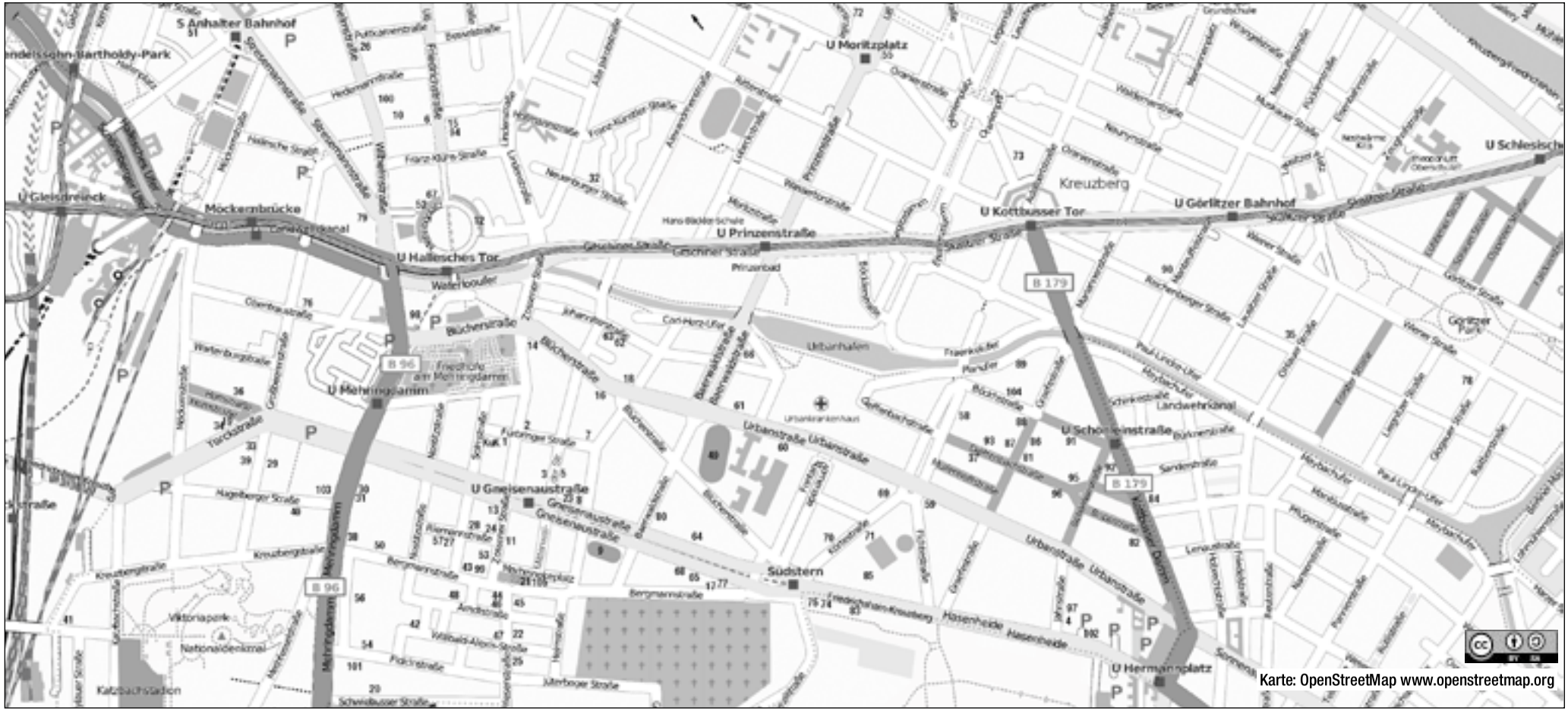
Ihr Partner vor Ort für Versicherungen und Vorsorge
Filialdirektion
Frank Patzer & Petra von Chamier GbR
Baerwaldstraße 50, 10961 Berlin
Telefon 030 21919980
ZURICH®

BRAUHAUS SÜDSTERN
Hausgebraute Biere frisch vom Fass!
Braukurse und Infos rund ums Bier
Regelmäßig Live-Musik!
Bundesliga & Uefa Fußball live auf Großbildleinwand
Großer sonniger Biergarten
im Volkspark Hasenheide
Montag - Samstag ab 14 Uhr
an Sonn- & Feiertagen
ab 10 Uhr Brunch-Buffet
Tel 69001624 Fax 69001625
www.brauhaus-suedstern.de
Hasenheide 69
10967 Berlin

Berliner Werbeagentur
sucht Mitarbeiter für
- bundesweite Akquisition von Großfläche und Buswartehallen mit werblicher Nutzung
- Direktvertrieb von Pralinen und Schokolade
- Vertrieb historischer Wertpapiere.
****
Kontakt unter Tel: (030) 81 808 906
Fax: (030) 81 808 907
www.murken-werbung.de

JENS DOMKE
AUTOMATEN
0170 777 7775
0700 PINBALLZ

Peter S. Kaspar
Mafish mushkella, Ägypten. *Ein Einblick in die arabische Seele*
Jetzt auch als E-Book auf allen einschlägigen Plattformen erhältlich!
5,99 €



Karte: OpenStreetMap www.openstreetmap.org

1 • **Artemis Friseur** • Fürbringerstr. 6
2 • **BackHaus Liberda** • Zossener Str. 47
3 • **Cantina Orange** • Mittenwalder Str. 13
4 • **Gasthaus Valentin** • Hasenheide 49
5 • **Die WollLust** • Mittenwalder Str. 47
6 • **Malashree** • Friedrichstr. 237
7 • **Too Dark** • Fürbringerstr. 20a
8 • **Backbord** • Gneisenaustr. 80
9 • **Willi-Boos-Sportanlage** • Gneisenaustr. 36
10 • **Ristorante Pizzeria Yasmin** • Wilhelmstr. 15
11 • **Grober Unfug** • Zossener Str. 33
12 • **Bürgerbüro Linke** • Mehringplatz 7
13 • **Friseur Albrecht / Jolic** • Zossener Str. 19
14 • **Schrotti's Inn** • Blücherstr. 9
15 • **El Fredo** • Friedrichstr. 14
16 • **Henkelstuben** • Blücherstr. 19
17 • **K-Salon** • Bergmannstr. 54
18 • **Café Logo** • Blücherstr. 61
19 • **Yorkschlösschen** • Yorckstr. 15
20 • **PercussionArtCenter** • Schwiebusser 16
21 • **Matzbach** • Marheineke-Markthalle
22 • **Bunter Südstern** • Friesenstr. 21
23 • **Silence Massagen** • Gneisenaustr. 81
24 • **Docura** • Zossener Str. 20
25 • **In a la Munde** • Friesenstr. 10
26 • **Fundgrube** • Wilhelmstr. 21-24
27 • **Molinari & Ko** • Riemannstr. 13
28 • **Nemrut-Apotheke** • Solmsstr. 35
29 • **Galander** • Großbeerenstr. 54
30 • **Büchertisch** • Mehringdamm 51
31 • **Café Sarotti-Höfe** • Mehringdamm 57
32 • **Flachbau** • Neuenburger Straße
33 • **Fotografie Reparatur** • Großbeerenstr. 28b
34 • **The RAT PACK Lounge** • Yorckstr. 15
35 • **Orangerie** • Reichenberger Str. 129
36 • **Susi Wau** • Hornstr. 2
37 • **Bilderrahmen** • Dieffenbachstr. 12
38 • **Destille** • Mehringdamm 67
39 • **7 Stufen** • Großbeerenstr. 32
40 • **Es brennt – Kerzen** • Hagelberger Str. 53
41 • **Martinique** • Monumentenstr. 29
42 • **Kollo** • Chamissoplatz 4
43 • **Chemische Reinigung** • Bergmannstr. 93
44 • **RA Niggemann** • Friesenstr. 1
45 • **Hammett** • Friesenstr. 27
46 • **Brezelbar Oren Dror** • Friesenstr. 2
47 • **Hair Affair** • Friesenstr. 8
48 • **Heidelberger Krug** • Arndtstr. 15
49 • **Märkischer Sportclub e.V.** • Geibelstr.
50 • **Ballhaus Billard** • Bergmannstr. 102
51 • **Stadtklause** • Bernburger Str. 35
52 • **Belle Alliance** • Mehringplatz 13
53 • **Just Juggling** • Zossener Str. 24
54 • **English Theatre / Theater Thikwa** • Fidicin 40
55 • **Mohr** • Moritzplatz
56 • **Fitnesscenter** • Am Tempelhofer Berg 6
57 • **Kunstgriff** • Riemannstr. 10
58 • **OffStoff** • Grimmstr. 20
59 • **Café Nova** • Urbanstr. 30
60 • **taktlos** • Urbanstr. 21
61 • **AFT Kfz.-Sachverst.** • Urbanstr. 171a
62 • **Hotel Johann** • Johanniterstr. 8
63 • **Stadtmission** • Johanniterstr. 2
64 • **Anno´64** • Gneisenaustr. 64
65 • **Leleland** • Gneisenaustr. 52a
66 • **Tierärzte Urbanhafen** • Baerwaldstr. 69
67 • **Bäckerei A. & O. Ünal** • Mehringplatz 14
68 • **taktlos 2** • Gneisenaustr. 46/47
69 • **Thalassa** • Körtestr. 8
70 • **Vins d'Alsalce** • Körtestr. 18
71 • **Maison Blanche** • Körtestr. 15
72 • **Pflegewohnheim** • Stallschreiberstr. 20
73 • **Tee & Schokolade** • Dresdener Str. 14
74 • **Berliner Mieterverein** • Hasenheide 63
75 • **Little John Bikes** • Hasenheide 61
76 • **Zum goldenen Handwerk** • Obentrautstr. 36
77 • **Café Atempause** • Bergmannstr. 52
78 • **KOMBI Consult** • Glogauer Str. 2
79 • **Bistro Nr. 21** • Stresemannstr. 21
80 • **Zurich Versicherung** • Baerwaldstr. 50
81 • **Jade Vital** • Graefestr. 74
82 • **Moviemento** • Kottbusser Damm 22
83 • **Brauhaus Südstern** • Hasenheide 69
84 • **BerlT** • Kottbusser Damm 79
85 • **Sputnik** • Hasenheide 54
86 • **Kadó Lakritzladen** • Graefestr. 20
87 • **Eva Blume** • Graefestr. 16
88 • **MiKa** • Graefestr. 11
89 • **Archiv der Jugendkulturen** • Fidicinstr. 3
90 • **Bier-Kombinat** • Manteuffelstr. 53
91 • **Tabea Tagespflege** • Böckhstr. 22/23
92 • **Schlawinchen** • Schönleinstr. 34
93 • **Fair Exchange** • Dieffenbachstr. 58
94 • **Projex** • Friedrichstr. 14
95 • **Bethesda** • Dieffenbachstr. 40
96 • **Ohne Ende** • Dieffenbachstr. 36
97 • **Agatha** • Jahnstr. 15
98 • **Restaurant Split** • Blücherplatz 2
99 • **Bergmann Curry** • Bergmannstr. 88
100 • **Haarboutique My Hair's** • Wilhelmstr. 15
101 • **Paasburg's WeinAusLeidenschaft** • Fidicin 3
102 • **RA Udo Grönheit** • Hasenheide 12
103 • **Cambio Car-Sharing** • Hagelberger Str. 7
104 • **Cambio Car-Sharing** • Böckhstr. 35
105 • **Cambio Car-Sharing** • Marheinekeplatz 9